Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 3. Hirschberg, Sonnabend den 10. Januar **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

In Verfolg Meiner Ordre vom 3. Dezember d. J. wegen Feier der vaterländischen Gedächtnißtage im Jahre 1863 will Ich, daß außer den anzuordnenden vorübergehenden Festlichkeiten auch eine bleibende Erinnerung dieselben bezeichne. Was könnte sich mehr dazu eignen, als das Gedächtniß des Helden-Königs zu feiern, dem Preußen jene ruhmvolle Zeit verdankt. Ich bestimme daher, daß am künftigen 17. März, als dem 50sten Jahrestage, an welchem Mein in Gott ruhender Vater den Aufruf an Sein Volk erließ, der Grundstein zu dem Ihm in Berlin zu errichtenden Denkmal feierlich gelegt werde.

Auch will Ich, daß den Veteranen jener glorreichen Zeit, welche sich vor dem Feinde Auszeichnungen erwarben, sowie denen, welche in Folge des Krieges invalide geworden sind, oder sich überhaupt in hilfsbedürftigen Verhältnissen befinden, die Dankbarkeit des Vaterlandes aufs Neue bethätigt werde. Es sollen zu diesem Zwecke dem Landtage die erforderlichen Vorlagen sofort nach seinem Zusammentritt gemacht werden. Die Mir dieserhalb vom Staats-Ministerium vorzulegenden Gesetze sollen sich beziehen:

1) auf die Vermehrung des Seniorenfonds in dem Maße, daß alle Diejenigen, welche das Eiserne Kreuz in den Jahren 1813, 14 und 15 erhalten haben, im Laufe des Jahres 1863 die Seniorenzulagen erhalten können, wobei die Bestimmungen über die Ehren-Senioren aufrecht zu erhalten sind;
2) auf die Erhöhung des Veteranenfonds dahin, daß die hilfsbedürftigen Veteranen und Invaliden extraordinaire laufende Unterstützungen erhalten.

Berlin, den 24. Dezember 1862.

Wilhelm.

An das Staats-Ministerium.

Berlin, den 5. Januar. Se. Majestät der König befinden sich nach einer ziemlich guten Nacht heute entschieden besser. Die Benommenheit des Kopfes ist geringer und das Kraftgefühl im Zunehmen. Se. Majestät haben heute gegen Mittag das Bett verlassen, werden aber Niemand empfangen.

Berlin, den 6. Jan. Se. Majestät der König haben in der Nacht ruhiger und mehr geschlafen. Die Besserung schreitet fort, jedoch bedürfen Se. Majestät noch großer Schonung. Vorträge finden nicht statt.

Berlin, den 7. Januar. Nach einer ruhigen Nacht schreitet die Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Königs fort. Der König empfing heute den Minister-Präsidenten und den Botschafter am Pariser Hofe, Grafen v. d. Goltz. — Die Prinzessin Karl ist an den Masern erkrankt.

Berlin. Am Weihnachtsabend hat Ihre Majestät die Königin-Wittwe 130 armen Kindern, Zöglingen der unter dem Protectorate Ihrer Majestät stehenden Kleinkinder-Bewahr-Anstalten, eine Weihnachtsfreude bereitet, indem Allerhöchstdieselbe die Kinder mit ihren Lehrern zu Wagen nach Charlottenburg befördern ließ und dieselben mit Gegenständen der mannigfachsten Art beschenkte. Nach der Bescheerung ließ Ihre Majestät die glücklichen Kleinen mit Chokolade und Kuchen bewirthen, worauf dieselben zu Wagen wieder nach Berlin zurückgebracht wurden. Eine solche Weihnachtsfreude bereitet Ihre Majestät den Kleinen alljährlich.

Berlin, den 5. Jan. Die königl. General-Münz-Direktion macht Folgendes bekannt: „Unter den von 1737 bis 1855 geprägten preußischen Friedrichsd'ors ist ein während des siebenjährigen Krieges mit den Jahren 1755, 1756, 1757 und 1759 ausgegangener Theil unterhaltig, wovon jetzt nur noch einzelne Stücke im Umlaufe vorkommen. Diese sogenannten Mittel-Friedrichsd'or unterscheiden sich von den gleichzeitigen vollhaltigen durch größere Dicke und rothe Farbe und haben, wenn sie vollwichtig sind, nur einen Goldwerth von 3 Rthl. 27 Sgr., wofür sie bei der Münze eingelöst werden. Alle übrigen preußischen Friedrichsd'or sind gesetzmäßig ausgemünzt."

Königsberg, den 4. Jan. Gestern ist der Postpackbote Arndt verhaftet worden, weil er schon seit langer Zeit Postpackete eröffnet und aus denselben Gegenstände herausgenommen hat. Man hat in seiner Wohnung die verschiedenartigsten Sachen, die er sich auf diese Weise angeeignet, gefunden. Er führt den Namen des Adressaten, an den neulich aus

Schippenbeil ein Gänserumpf mit dem werthvollen Füllsel von 550 Rthlr. hier angekommen ist, über dessen Verbleib aber bis heute noch nichts ermittelt ist.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 4. Jan. Der Generallieutenant v. Haynau ist mit dem Rechte, die Armeeuniform zu tragen, pensionirt worden. — In der gestrigen Ständesitzung wurde der Antrag des Ausschusses auf Vorlage eines Gesetzentwurfs, der die Vertretung der Standesherren und Reichsritter in der diesmaligen Ständeversammlung sichern soll, vorbehaltlich einer späteren Prüfung des rechtlichen Bestandes dieser Standschaftsrechte, einstimmig angenommen.

Baiern.

München, d. 6. Jan. Eine neue Antwortsnote ist nach Berlin abgegangen. Die bairische Regierung hält den bisherigen Standpunkt des Handelsvertrages unverrückt fest und beharrt darauf, daß die österreichischen Propositionen in nächster Generalkonferenz zur Berathung gezogen werden. Die Generalkonferenz ist auf den 9. März einberufen.

Oesterreich.

Wien, den 1. Januar. Der Kaiser hat zur Unterstützung der unbeschäftigten Baumwollenweber und Arbeiter in den Fabrikbezirken Mährens 2500 Fl. angewiesen. — Für Niederösterreich ist der außerordentliche Steuerzuschlag für 1863 bei der Grundsteuer, Hauszinssteuer, Hausklassensteuer, Erwerbsteuer und in Venetien bei der Einkommensteuer verdoppelt und die von den Zinsen der Staats-, öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen bisher mit 5 Procent zu entrichtende Einkommensteuer auf 7 Procent erhöht worden.

Wien, den 3. Jan. Die Durchführung der Reducirungen in der Marine ist bereits angeordnet. Es werden mehrere Schiffe außer Bereitschaft gesetzt, die Mannschaften bis zur Einberufung beurlaubt, die Zulagen der Offiziere und Mannschaften sistirt ꝛc. Die erzielten Ersparnisse sind sehr bedeutend. — Das Reichsgesetzblatt enthält das vom Reichsrath beschlossene und am 17. Dezember sanctionirte Einführungsgesetz zum deutschen Handelsgesetzbuche, giltig für die Kronländer diesseit der Leitha. Das Handelsgesetzbuch tritt den 1. Juni d. J. in Wirksamkeit. — Der Schaden der vorjährigen Ueberschwemmung beläuft sich nach amtlichen Ermittelungen auf 10 Millionen Gulden.

Wien, den 4. Januar. Der montenegrinische Fürst Mirko Petrovich ist nach einer Audienz, die er beim Kaiser hatte, über Triest nach Cettinje abgereist. — Die Kommission, deren Aufgabe es ist, Reformen der jetzigen sehr zerrütteten Rechtszustände Ungarns vorzuschlagen, wird ehestens zusammentreten. — Im Gemeinderathe wurde der Antrag wegen Aufstellung eines Monuments am Schmelzer Friedhofe für die Märzgefallenen im Jahre 1848 bis zum Jahre 1863 vertagt. In einer der nächsten Sitzungen soll nun dieser Antrag wieder erneuert werden. — Bei der ehestens stattfindenden Versteigerung der Grundparzellen in der Brigittenau kommt auch jene Parzelle an die Reihe, auf welcher Robert Blum im November 1848 erschossen wurde. Das in Frankfurt a. M. bestehende Blum-Comité hat, wie es heißt, beschlossen den Platz anzukaufen. Ein Agent des Comité's soll sich bereits in Wien befinden, um das Kaufgeschäft in Ordnung zu bringen.

Belgien.

Brüssel, den 3. Jan. Der König ist wiederum leidend, ohne daß jedoch sein Zustand Besorgniß einflößt. Er soll sich dem Vernehmen nach vor drei Tagen einer neuen Operation unterzogen haben.

Frankreich.

Paris. Beim Empfange des diplomatischen Corps wurde die Anwesenheit von Kalergis als Vertreter der noch nicht anerkannten griechischen Regierung auffällig bemerkt.

Italien.

Turin, den 30. Dez. Die allgemeine Rekrutenaushebung ist im ganzen Königreiche beendigt und hat die befriedigendsten Resultate ergeben. In allen Provinzen stellten sich die Rekruten pünktlich ein, außer in den Marken und namentlich in der Mark Ancona, wo in Folge der Manöver der reactionären Geistlichkeit einige Renitenzfälle vorkamen. Der dortige Präfekt hat die Bewohner aufgefordert, mit allen Mitteln dazu beizutragen, damit die noch säumigen Rekruten zu den Fahnen eilen. — Aus der österreichischen Erzdiöcese Udine haben 800 Priester eine Ergebenheitsadresse an den Papst gerichtet. — In Palermo war die Zahl der während des Belagerungszustandes Verhafteten so groß, daß die ausgedehnten Lokale der großen Gefängnisse zu deren Unterbringung nicht mehr hinreichten und mehrere Hundert theils nach dem Fort von Milazzo, theils nach andern Forts abgeführt werden mußten. Dem Pater Pantaleone wurde verboten, das Garibaldi-Theater zu besuchen, weil seine Anwesenheit daselbst Unordnung verursachen könnte.

Turin, den 31. Dezember Die Untersuchungskommission bezüglich des Brigantenthums geht den 4. Januar über Genua nach Neapel ab. In der Stadt Neapel hat das strenge Regiment Lamarmora's eine Verminderung der Verbrechen erzielt. Dieselben waren 1862 gegen das Jahr 1861 von 263 auf 163 herabgekommen. Bei einer Einwohnerzahl von 400,000 Seelen kommt immer noch ein Verbrechen auf 250 Bewohner. Dagegen hat sich der Ertrag der Zölle um das Doppelte vermehrt, was der Verhaftung der Camorristen zuzuschreiben sein mag. Die städtische Accise ist von 46000 Dukaten auf 82800 Dukaten gestiegen. — Die Stadt Amalfi beabsichtigt, Flavio Givia, dem Erfinder des Kompasses oder wenigstens dem ersten europäischen Schiffer, welcher sich desselben bediente und die Nadel beweglich machte, ein Denkmal zu errichten. Givia ist gegen Ende des 13. Jahrhunderts zu Pasitanos in der Nähe von Amalfi geboren.

Großbritannien und Irland.

London, den 3. Jan. Die Zahl der Auswanderer ist im Vergleich mit dem Jahre 1861 um 10000 gestiegen. 232 Schiffe beförderten 53498 Passagiere. — Die Nachrichten über die Einwanderung der indischen Kulis in Westindien lauten sehr befriedigend. Während der letzten zwei Jahre sind 10886 Personen gelandet. Die Sterblichkeit bei der Ueberfahrt war sehr gering. — Gestern haben die Probefahrten auf der unterirdischen Eisenbahn begonnen. Da sich Maschinen, Wagen, Schienen und Signale als in bester Ordnung befindlich bewährt haben, so wird die Bahn in kürzester Frist dem Publikum zur Benutzung übergeben werden. Die Geschwindigkeit der Fahrt betrug 20 bis 25 englische (4—5 deutsche) Meilen in der Stunde. — In Portsmouth brannte gestern ein Haus ab, wobei 7 Menschen ums Leben kamen. — Auf der Insel Wight stieß gestern der Wagen der Prinzessin Alice mit einem andern Wagen zusammen und wurde umgeworfen; die Prinzessin erlitt einige leichte Quetschungen.

Norwegen und Schweden.

Nach dem norwegischen Gesetz kann nur der Sohn des schwedischen Königs Statthalter oder Vicekönig von Norwegen sein. Der jetzige König von Schweden Karl XV. hat keinen

Sohn und auch keine Hoffnung mehr auf Nachkommenschaft; er wünschte daher das Gesetz dahin abgeändert zu sehen, daß sein Bruder Oskar das Statthalteramt bekleiden könne. Ein zu diesem Zwecke ausgearbeiteter Gesetzentwurf wurde auch von dem Ausschusse des Stortbing gebildet, aber vom Stortbing selbst nach einer sehr lebhaften Debatte mit 57 gegen 48 Stimmen verworfen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 30. Dezbr. Morgen kehrt der Kaiser aus Moskau hierher zurück. In Moskau gaben die Majestäten vorgestern wieder einen glänzenden Ball. Das wichtigste Ereigniß bleibt aber der Besuch des Kaisers bei dem Bürgermeister Koroloff, wo der Thee eingenommen wurde. Es scheint dies eine Ehre, die hier zu Lande noch keinem Bürger widerfahren ist. Der Bürgermeister empfing den Kaiser knieend an der Schwelle seines Hauses. — In den kaukasischen Provinzen ist man großartigen Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Der Kaiser hat in Folge dessen eine Untersuchungscommission niedergesetzt.

Petersburg, d. 2. Januar. Gestern Abend sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Moskau nach Petersburg zurückgekehrt — Die hies. Zeit. enthalten ausführliche Berichte über die Expedition, welche Se Kgl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen während seines Aufenthalts im Kaukasus an Stelle des durch einen Sturz mit dem Pferde verhinderten Generals im November kommandirte. Die Expedition hat glänzende Erfolge gehabt. Ein ganz unbekanntes Terrain ist explorirt, Wege sind angelegt, 20 Auls zerstört und 3000 Stück Vieh weggeführt worden. Der Prinz belobt in einem Tagesbefehl die Truppen und schließt mit der Versicherung, er werde die mit ihnen zugebrachte Zeit nie vergessen.

Warschau, den 1. Januar. Am heutigen Neujahrsfeste war beim Großfürsten-Statthalter großer Empfang. — Die Bettler-Kolonie, welche sich auf dem Wege nach dem großen katholischen Kirchhofe von Powonski nach und nach bildete, hat, wie man jetzt erfahren, seit längerer Zeit die Gräber geöffnet, die Leichname herausgenommen und damit die Schweine gemästet. Ein Theil der Bettler, sowie die Todtengräber, befinden sich in Untersuchung. Die warschauer Bettler von Profession sind nicht immer die Aermsten; es giebt unter ihnen Leute von Vermögen, das sie sich durch tägliches Betteln erworben haben. Es ist in Warschau nichts ungewöhnliches, daß ein Bettler, wenn ein reicher Angesprochener kein Kleingeld besitzt, sich zum Wechseln erbietet. — Der Gutsbesitzer Zaremba ist, weil er zwei Geldeinnehmer des revolutionären Central-Comité's verhaftet und an die Behörde übergeben hatte, bei seiner Rückreise im Walde überfallen und aufgeknüpft worden.

Warschau, den 3. Januar. Der Polizeisoldat, welcher seinen Vorgesetzten verwundet hatte, ist kriegsgerichtlich erschossen worden. — Aus Kaminiec in Podolien sind 5 jüdische Kaufleute, die als Deputation zum Marschall Czerwinski gingen, um ihr Einverständniß mit der Adelsagitation zu bekunden, in die Verbannung geschickt.

Serbien.

Die Stimmung in Serbien ist so gereizt, daß man dem Ausbruch neuer Konflikte mit der Pforte sowohl wie mit dem Fürsten entgegensehen kann.

Griechenland.

Athen, den 27. Dezember. Nachdem die provisorische Regierung bereits über 300 Unteroffiziere zu Offizieren befördert, sind jetzt noch andere 120 zu Offizieren ernannt worden, so daß gegenwärtig in Athen auf 4 Soldaten ein Offizier kommt. Ferner ist von der provisorischen Regierung den pensionirten Offizieren, welche der Nationalgarde attachirt sind, außer ihrer Pension noch ein Gehalt versprochen worden und ein weiterer Befehl erhöht den Sold der Unteroffiziere und Matrosen. — In den Provinzen nimmt das Räuberwesen überhand, so daß das Reisen im Lande gefährlich, wenn nicht unmöglich wird. Am 23. Dezember machte der türkische Gesandte bei der provisorischen Regierung eine Klage auf Schadenersatz für mehrere ausgeplünderte türkische Kaufleute anhängig.

Türkei.

Konstantinopel, den 27. Dezbr. Die neue Uniform für die 18 Gendarmerie-Regimenter ist vollendet. Jedes dieser Regimenter zählt 12 Kompagnien Infanterie und 4 Kompagnien Kavallerie von je 120 Mann. — Die nach England gesandten tscherkessischen Abgeordneten sind auf dem Rückwege nach ihrem Vaterlande in Konstantinopel eingetroffen. — Zur Beilegung der in der hiesigen Judengemeinde herrschenden Zwietracht wurden die Großrabbiner aus Bagdad, Damaskus und Aleppo als Schiedsrichter berufen. — In diesen Tagen wird in Smyrna der Grundstein zur neuen Kathedrale gelegt.

Nach wiener Nachrichten hat sich der Gesundheitszustand des Sultans wesentlich verschlimmert und es läßt sich nicht länger verhehlen, daß er an völliger Geistesabwesenheit leidet. — Zu Philippopolis wurden mehrere Türken auf Reklamation des französischen Viceconsuls zum Pranger und zu mehrmonatlicher Kettenarbeit verurtheilt, weil sie einen katholischen Missionar auf dem Kirchhofe eines Dorfes ohne Ursache geprügelt hatten.

Afrika.

Alexandrien, den 2. Jan. Abdelkader hat auf seiner Reise nach Mekka dem Herrn Lesseps hier einen Besuch abgestattet und mit ihm die Arbeiten am Suezkanal besichtigt.

Der Vicekönig von Aegypten hat der französischen Regierung für die merikanische Expedition ein Negerregiment zur Verfügung gestellt. Dasselbe wird in Alexandrien nach Veracruz eingeschifft und von französischen Offizieren befehligt werden. — Die Arbeiten am Bau des Kanals von Suez haben ihren ungestörten Fortgang. 12000 Mann arbeiten gegenwärtig auf der Strecke zwischen den Timsah-Seen und Suez. Der Süßwasserkanal aus der Richtung von Suez ist der Vollendung nahe und dann wird auf demselben der bedeutende Steinbedarf für den Bau der Molen bei Port Said herangeschafft werden können. Man hofft, der Kanal werde in 5 Jahren vollendet sein.

Amerika.

Nach Nachrichten aus Newyork vom 24. December belobt der Präsident Lincoln in einer Botschaft an den Congreß die Tapferkeit der Truppen. Burnside nimmt alle Verantwortlichkeit für die Operationen gegen Fredericksburg auf sich und gesteht, daß er wider den Befehl Lincolns gehandelt habe. Er behauptet, daß die Truppen keineswegs demoralisirt seien. — Dem Congreß ist ein Gesetzentwurf unterbreitet worden, welcher die Regierung ermächtigen soll, 200 Regimenter von Schwarzen zu errichten. — 200,000 Dollars sind bereits gesammelt, ohne die Naturalien zu rechnen. Der Congreß zu Washington hat sogar einen Ausschuß niedergesetzt, der Mittel und Wege vorschlagen soll, um das durch die Rebellion hervorgerufene Elend in den englischen Fabriken zu mildern. — Capitain Ericsson hat nach dem Muster des

„Monitor“ ein neues Panzerboot „Passait“ gebaut, dessen Geschütze alles übertreffen sollen, was bisher in dieser Hinsicht geleistet worden ist. Auf einer Probefahrt wurde die Wirkung des Geschützes an den Felsen des Hudsonstromes geprüft. Der Krach des Schusses glich der Explosion einer Pulvermühle, wurde aber von der Bedienung im Thurme kaum stärker empfunden als der Knall eines Pistolenschusses (?). Die Felsen stoben wie Spreu auseinander.

Nach einem Telegramm aus Newyork vom 26. Dezbr. erregte die Lage der Unionsarmee im Südwesten Besorgnisse. Die Konföderirten haben Holyspring zurückerobert und Vorräthe im Werthe von einer Million zerstört. Die Stellung der Heere am Rappahannock ist unverändert. — Man glaubt, der Präsident Lincoln werde die Emanzipations-Proklamation zum Neujahr veröffentlichen.

Mitte October sind in dem texanischen County Cooke 42 Unionisten gehängt und 2 erschossen worden, nachdem man eine unionistische Verschwörung unter ihnen entdeckt hatte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch in der Nachbarschaft sind mehrere Unionisten gehängt worden. Ganze Schaaren texanischer Flüchtlinge haben ihre Heimath verlassen, um dem sichern Tode zu entkommen.

Mexiko. Aus Orizaba sind Depeschen des Generals Forey vom 25. November eingetroffen. Als die Truppen sämmtlich in Veracruz ans Land gesetzt waren, erhielt eine Compagnie am 3. November den Befehl, Medelin zu nehmen, wo sich die mexikanischen Guerillas festgesetzt hatten, um die Straßen um Veracruz zu beunruhigen. Die Truppen durchwateten den Jamapa und nahmen den Ort. Am 4. Novbr. überrumpelte eine von Soledad ausgesandte Recognoscirungs-Patrouille eine Versammmlung von Guerillaführern, nahm einen Oberstlieutenant gefangen, befreite einige gefangene Franzosen und jagte die feindlichen Reiter in die Flucht. Am 12. November erstürmten 5 Zuaven-Compagnien zwei Schanzen und nahmen die stark verbarrikadirte Brücke von Omealca. Die Bewohner dieser Stadt haben mit den Franzosen fraternisirt und gegen die Guerillas die Waffen ergriffen. Der gefürchtete Guerillaführer Heredia ist mit 22 seiner Gefährten dabei getödtet worden. Der am 27. Novbr. mit 5500 Mann in Jalapa eingetroffene General Bertier hat durch General Marquez, den Forey ihm von Orizaba entgegensandte, Verstärkung und den Befehl erhalten, auf Pecote vorzurücken. Das ganze Corps ist um Orizaba versammelt und alles zur Besetzung von San Andres auf der Hochebene von Anahuak bereit.

Asien.

Ostindien. Bahadur Schah, der letzte Schattenkaiser von Delhi (Großmogul) ist in seinem Exil zu Rangun gestorben. Mit ihm erlischt jene Dynastie, welche von Babu, einem Abkömmling Dschingis Khan und Timurs, im 16ten Jahrhundert gegründet, Indien bis zur Eroberung von Delhi durch Nadir Schah, den Usurpator des Thrones von Persien, factisch von jener Zeit an nur noch dem Namen nach beherrschte. Der eben verstorbene Exkaiser, der von der englischen Regierung eine namhafte Pension genoß, war wegen seiner Betheiligung an dem letzten Aufstande nach Rangun verbannt worden. — Die ostindische Eisenbahn wurde bis Patna und Dinapore, 411 englische Meilen von Kalkutta, eröffnet und wird zu Anfange des Jahres 1863 bis Mirgapore in Betrieb gesetzt werden.

Amts-Jubiläum.

Am 2. Januar feierte der Postdirektor Lehmann zu Glogau sein 50-jähriges Amtsjubiläum.

Mädchenschicksale.

II.

Aloise.

Novelle von Louise Otto.

Fortsetzung.

Die Gesellschaft dieser beiden Damen, die an allem Schönen und Großen, mochte Natur oder Kunst es bieten, ein so lebendiges, jugendliches Interesse nahmen, war für Aloise eine wahre Erquickung. Sie fühlte sich wie beruhigt, gehoben in ihrer Nähe, sie träumte gleich ihnen mit dem Leben fertig zu sein, gleich ihnen nur noch so ein stillbeschauliches Dasein führen zu können. So hatte sie sich eng an sie angeschlossen, indeß die beiden wieder das wärmste Interesse für die Künstlerin empfanden, die bereits ein so reiches Leben hinter sich und, wie sie meinten, noch eine große Zukunft vor sich hatte. Es war die reinste Sympathie, die drei weibliche Wesen zusammenführte, die sich gerade in einem Lebensstadium befanden, in dem ein poetisch gebliebenes Gemüth am empfänglichsten ist für die Schönheit der Natur, weil es durch manche trübe Erfahrung unter den Menschen erkannt hat, daß die Eindrücke, die eine schöne Gegend, eine herrliche Naturerscheinung gewährt, die bleibendsten sind und noch in der Erinnerung die reinsten Genüsse bieten. Sie hielten sich darum auch möglichst fern von den andern Badegästen, die, außer den Engländern, nur noch in einem misanthropischen jungen Privatgelehrten Rawald, der nur reiste, um zu reisen, und einem jungen Paar bestand, das sich Eduard und Adeline Telkamp nannte und allem Anschein nach auf der Hochzeitreise begriffen war.

Heute aber befand sich noch ein neuer Ankömmling unter den Gästen — ein langer, schlanker Herr in nachläßig vornehmer Toilette, mit stolzer Haltung und jenem nicht wegzuläugnenden Typus in der ganzen Erscheinung, der auf den ersten Augenblick den vornehmen Mann erkennen läßt. In seinem Gesichtsausdruck schienen sich entgegengesetzte Characterzüge zu begegnen, in den dunkeln Augen unter den dichten dunkeln Brauen und den langen Wimpern glühte bei dem eigenthümlichen Aufschlag derselben ein schwärmerisches Feuer, indeß um den unter einem dunkeln Bärtchen reizend lächelnden Mund eine Ironie schwebte, die sich eben so wenig mit jenem, wie mit der unter dunkeln Locken ideal gewölbten Stirn zu vertragen schien. Sein Teint war dunkel gebräunt, wie von einer südlichen Sonne.

Es war nicht nöthig, daß der Kellner, froh über den neuen Gast, ihn einmal über das andere Herr Baron nannte, schon hatten Alle seinen vornehmen Stand errathen. Er hatte inzwischen noch an Niemand speziell das Wort gerichtet, obwohl er sich auf das Rücksichtsvollste betrug — jetzt als Aloise eintrat und von den beiden Damen mit herzlichem Gutenmorgenruf empfangen ward, und Fräulein Winkler mit scherzendem Vorwurf sagte: „Sie waren uns wieder einmal mit der ersten Lerche davon ge-

flogen!" — jetzt erhob sich der neue Ankömmling, eilte auf Aloisen zu und sagte, indem er sich verbeugte: „Also Sie gnädiges Fräulein waren die wunderbare Gestalt, die auf jenem Berge mit dem Morgenwinde kämpfte? Fast ahnte ich es, obwohl ich gestehen muß, daß mein Glas nicht scharf genug war, Ihre Gesichtszüge zu erkennen" — er faßte ihre Hand und küßte sie.

Noch bevor er dies that, hatte Aloise freundlich zu erwiedern begonnen: „Ich bin erstaunt; Herr Baron, Sie wieder zu sehen" — ohne daß sie es hindern konnte, zitterte ihre Stimme noch mehr als ihre Hand, während seine Lippen diese berührten, kaum wußte sie, was sie sprach, da er sie losgelassen, fügte sie mit ihrer gewohnten ruhigen Stimme hinzu: „kaum schien es, daß Sie je vermögen würden, sich von Rom zu trennen."

„Was vermag man nicht," antwortete der Baron, „ich will nicht sagen: über sich zu gewinnen — sondern nur einfach: was vermag man zu thun, wenn man sich langweilt! Sich in Rom zu langweilen ist eine Barbarei, eine Unmöglichkeit, wenn Sie wollen" —

„Noch dazu in Verhältnissen wie Sie gelebt," befestigte Aloise.

„Und doch, doch," fuhr der Baron fort, „uns Menschen des neunzehnten Jahrhunderts ist ja Alles möglich! Was verbrauchen wir nicht Alles! nutzen es ab, um es dann gleichgültig auf die Seite zu werfen! Unser Luxus in Kleidern und Geräthen ist noch der geringste, viel schlimmer ist es, daß wir auch so viel Städte, Verhältnisse, Menschen verbrauchen — ja," sagte er mit Achselzucken, „es wird einmal heutzutage Nichts mehr solid und dauerhaft gearbeitet, es ist kein Werth in den Sachen. Mode, Façon, Schein ist Alles — nicht wahr meine Damen," wandte er sich zu den ältern Freundinnen, „Sie werden mir da nicht widersprechen, und wie soll man nun allein sich einer Regel, die einmal in allen Verhältnissen herrscht, widersetzen können?"

„Eine gefährliche Lebensphilosophie!" sagte Aloise, aber begleitete das Wort mit einem Athemzug, der wie Zustimmung klang und einem Blicke, der schmerzlich dasselbe sagte. „Baron von Oberndorf, ein Bekannter aus Rom," stellte sie ihn dann den Damen vor und diese ihm. —

Jetzt grüßte auch der misanthropische Privatgelehrte.

„Auch Sie sind da, Ahasver?" sagte Oberndorf, und bot ihm die Hand — „wir erkannten uns beide nicht gleich, es sind auch ein paar Jahre her, wo trafen wir uns doch zuletzt? — Herr — Herr —" er hatte offenbar den Namen vergessen — „Sie sehen meinen alten Fehler, ich merke mir die Namen schwerer, als die Physiognomien.

„Ahasver lautet auch besser, als Rawald," antwortete der Misanthrop mit einer Art von Spott, den man ihm kaum zugetraut hätte, „wir trafen uns zuletzt in Pompeji vor ungefähr zwei Jahren, sollten Sie das vergessen haben?"

„Ganz recht," erwiederte der Baron, mit einem Anflug von Wehmuth, „es waren die letzten Tage von Pompeji!" „Unsere erste Bekanntschaft machten wir in Egypten" — wandte er sich, wie erklärend zu den Damen.

„Am Fuße der Pyramiden — wir erstiegen gemeinsam die Nadel der Kleopatra," ergänzte Rawald.

„So finden sich ja lauter alte Bekannte zusammen," sagte Frau von Holberg.

Mit einer Art von verstocktem Aerger hatte der jüngste Sohn Albions diesem Gespräche zugehört und dabei kein Auge von Aloise verwendet, jetzt erhob er sich, gesellte sich mit zu der Gruppe und sagte zu Aloise: „Nun werden auch Sie mich wohl mit zu den Bekannten rechnen müssen, wenn ich auch nicht die Ehre habe zu den Vertrauten zu gehören, wie der Herr Baron — jetzt weiß ich bestimmt, daß ich nicht nur Sie, sondern auch mit Ihnen den Herrn Baron im Atelier von Cornelius getroffen." —

„Das ist ja möglich" — sagte Aloise mit möglichster Gleichgültigkeit, ward aber ein wenig roth. Oberndorf kam ihr zu Hülfe, indem er lächelnd sagte: „O, ich erinnere mich ganz wohl, ein junger Englishmann hatte das Unglück, der Dame, die ich führte, auf die Schleppe zu treten —"

„Aber diese Dame war nicht Fräulein Ascher," sagte der junge Jersey.

„Nein, es war die russische Fürstin L." — antwortete Oberndorf mit Gleichgültigkeit.

„Die Fürstin L.?" rief Aloise im Tone noch mehr des Erschreckens als der Verwunderung, „und das sagten Sie mir nicht?"

Die Reihe der Verwunderung war jetzt an Oberndorf. „Mein Gott, ein Atelier ist ein wenig geeigneter Ort, um Damen einander vorzustellen — noch dazu Damen, die von so verschiedenen Lebensinteressen beseelt werden — die Fürstin ist eine enragirte Politikerin und Sie sind eine Hohepriesterin im stillen Tempel der Kunst."

„Aber ich interessire mich für diese Dame," sagte Aloise und fügte nur deshalb nicht mehr hinzu, weil sie fühlte, wie ihre Stimme vor Aufregung zitterte, wie eine unsagliche Beklemmung auf ihrer Brust lag.

„Und zudem" entschuldigte sich Oberndorf noch weiter, „hatte ich ja später gar nicht die Ehre, Sie wieder zu sehen, Sie waren auf und davon gegangen und Niemand wußte so eigentlich wohin, ja Sie waren schon vier Wochen fort, ehe ich es nur erfuhr."

Aloise fühlte, daß es besser sei, dies Gespräch jetzt abzubrechen, wie erregt sie auch war, besaß sie doch Gewandtheit genug, die Unterhaltung auf ein anderes Thema zu bringen, an dem die beiden Damen sich besonders betheiligen konnten, indeß sie selbst fast verstummte.

Nach einem halben Stündchen etwa war sie die erste, die vom Frühstückstisch aufbrach, um, wie sie sagte, in ihr Zimmer und an ihre Arbeit zu gehen und bald zerstreute sich auch die übrige Gesellschaft.

III.

Als Aloise allein in ihrem Zimmer war und die Staffelei zurecht schob, um an der Landschaft weiter zu malen, die sie hier aufgestellt hatte — ein Blick auf den See,

wie ihn gerade die Aussicht aus diesem Fenster bot, da fühlte sie sich von einer Aufregung ergriffen, die gar wohl zu den hochgehenden Wellen des Sees paßte, die da vor ihr sich erhoben. War es nicht immer wieder dasselbe Spiel? Da ist der aus Steinen gebaute Uferdamm, da sind die hölzernen eingerammten Pfosten, die gleichsam noch eine zweite schützende Vormauer bilden, und immer kommt Welle auf Welle heran, bäumt sich an den Pfosten empor, springt mit weißem Gischt darüber hinweg und muß dann noch an der Ufermauer zerschellen. Welle auf Welle, immer dasselbe nie ermüdende Thun, immer derselbe Versuch, immer dieselbe Erfolglosigkeit — Aloise griff an ihr Herz und seufzte.

Sie hatte Leon vergessen, verachten wollen, sie war überzeugt, daß sie fertig war mit ihm, mit der Liebe. Als sie den Baron Oberndorf nur flüchtig in Rom kennen gelernt, fand sie in ihm einen bedeutenden Mann, der ihr in jeder Beziehung imponirte und bei dem sie es allerdings begreiflich fand, daß er von Männern wie von Frauen fast übereinstimmend als das Ideal eines Mannes betrachtet ward und gerade weil sie das fühlte und weil er sich ihr einige Male mit liebenswürdiger Zuvorkommenheit genähert hatte und weil sie sich von seinen Ansichten und seiner Art das Leben zu nehmen sympathisch berührt fühlte, hatte sie es für klug gehalten, ihm auszuweichen, ja selbst vermieden, ihn von ihrer Abreise zu unterrichten und es dem Zufall überlassen, ob und wann er davon erfahre. Im Augenblick jetzt, da sie ihn wiedersah, da er ihre Hand küßte, flog eine freudige Erregung verklärend durch ihr ganzes Wesen — aber von dem Augenblicke an, wo er die Fürstin L. nannte, stand Leon's Bild wieder vor ihr und sie fühlte, sie liebte ihn noch, denn sie ahnte plötzlich, halb triumphirend, halb erschreckend: er sei ihrer Liebe wenigstens nicht minder würdig, als er es stets gewesen. Die Dame also, die sie in Rom an Oberndorf's Arm gesehen, war die russische Fürstin gewesen. Eine orientalische, fast wilde und schon halb verblühte Schönheit war sie ihr erschienen. Aloise hatte sich von der Energie dieser Züge und den halb verschwommenen Augen, die dennoch einzelne Blitze schossen, wie rollende Katzenaugen, widerwärtig berührt gefühlt, sie hatte es dieser Frau mißgönnt, an Oberndorfs Arm zu gehen, noch mehr, sie hatte Oberndorf gezürnt, daß er es sich so angelegen sein ließ, den Cavalier einer Dame zu machen, die ihr wie eine Frau von zweifelhaftem Ruf erschien, eine Annahme, zu der sie sich umsomehr berechtigt glaubte, als er ihr selbst, Aloisen, auswich und die Damen einander nicht vorstellte, was er so gern that, wenn er Personen einander nahe bringen konnte, die, wie er sich ausdrückte, geistige Genüsse von einander haben würden. Und nun war dies dieselbe Frau, an deren Seite sie sich Leon, nach dem Briefe der Doctorin Lanius zu denken hatte. Und wo war er denn damals gewesen, wo er der Zeit nach schon ihr Reisebegleiter sein mußte, wenn anders jene recht berichtet? Und — barmherziger Gott! — jetzt fiel ihr ein, daß an demselben Tage, als sie von Cornelius Atelier heimgekehrt war, man ihr in ihrer Wohnung gesagt habe: ein durchreisender Fremder, der auch seinen Namen nicht genannt, dem Anschein nach ein Deutscher, sei bei ihr und sehr bestürzt gewesen, daß er sie nicht getroffen. — Dergleichen kam öfter vor, sie dachte erst, er werde wohl wieder kommen, aber wie er nicht kam, beunruhigte sie es auch nicht und sie dachte nicht wieder daran — wie? wenn das nun Leon gewesen? Die Hoffnung, daß er sich ihr wieder zuwende, hatte sie damals schon aufgegeben, sie war schon in dem Zustande, wo sie es „langweilig" fand, noch länger unglücklich zu sein, sie hatte schon Wochen vorher den Brief der Doctorin Lanius empfangen, nachdem Leon der begünstigte Sclave einer berüchtigten russischen Fürstin war! Und nun gewann Alles durch Oberndorfs Bezeichnung derselben Fürstin als „enragirter Politikerin" ein ganz anderes Ansehn.

Hatte nicht Leon so viele schöne Lieder gesungen, die für das Vaterland und für die Freiheit glühten? war er nicht in enger Verbindung mit so vielen Männern, die alle dasselbe Ziel verfolgten, konnte er nicht nur um deswillen einer Dame sich angeschlossen haben, die dasselbe verfolgte? und konnte nicht das Beiwort „berüchtigt", das man ihr gab, sich eben so gut auf ihren politischen, wie auf ihren weiblichen Ruf beziehen? Und wer weiß, hatte sich nicht Leon hinweggestohlen von der Seite dieser Fürstin, um sie die einstgeliebte Künstlerin aufzusuchen. Sie kannte ja Leon! ein fester, unbeugsamer Character, der seine Entschlüsse faßt und dann Alles daran setzt, sie auszuführen, war er nun einmal nicht! Oft schon hatte er ein Ungefähr, den Zufall über sich entscheiden lassen, es konnte ihm Vergnügen gewähren, auf dem großen Strome des Lebens mit einem ruderlosen Nachen zu schwimmen, wuchsen und winkten Blumen am Ufer, so griff er danach, heitre Rebenhügel hier, dort tragische Burgruinen, bald lockte ihn dies bald jenes, und wenn auch das Fahrzeug einmal wider eine Klippe stieß, das gehörte ihm mit zu den Abwechselungen einer Lebensreise. Aber was einmal so vorüber gezogen, das war vorüber — ob Gutes, ob Schlechtes — er schaute ungern zurück. Sehr wahrscheinlich war es, daß er gekommen, sich mit Aloise zu versöhnen und da er sie nicht traf, so dachte er, vielleicht ist es auch besser, es unterbleibt — und so unterblieb es.

Vielleicht konnte Aloise durch Oberndorf erfahren, ob Leon mit in Rom gewesen. Und nun hatte dies eine Wort, gleich jenem warmen Lufthauch auf der Höhe, der den Uranfang der Lawine bildet, in Aloisen eine Aufregung hervorgebracht, die immer mehr wuchs, je weiter sie darüber nachdachte — eine einzige zerschmelzende Schneeflocke auf diesen Massen von Schneeflocken, und doch ballte sich eine an die andere und wuchs und wuchs und donnerte endlich als unheilvolle Lawine, vielleicht zerstörend, verschüttend, vernichtend in den Frieden eines blühenden Thals. Wie es Monden und Jahre gebraucht, um in der Seele des Mädchens alle kämpfenden Elemente wieder zur Ruhe zu bringen, so bedurfte es nur eines Momentes, um den schwer errungenen Frieden wieder zu zerstören. Darin ist ja eben das Weib anders geartet, als der Mann, er überwindet eine Regung und ein Gefühl in der Regel gar nicht anders, als daß er es ganz aus seiner Brust reißt, oder ein anderes an seine Stelle setzt, seinen Schmerz in

Zorn, seine Liebe in Haß oder Gleichgültigkeit verwandelt und so — indeß das Weib ihr Gefühl in sich behält und unter tausend Thränen still begräbt und noch oft in schmerzlich süßen Erinerungen das Grab mit Blumen bekränzt; da kann nun jeder Augenblick, wie unter einem plötzlichen Erdbeben, das Grab sich wieder öffnen, und, wie man es vom jüngsten Tage prophezeien mag, daß Todte ihre Auferstehung feiern!

Wie Aloise so jetzt vor ihrer Staffelei saß und nach dem See hinaus schaute, schon nicht mehr mit dem prüfenden Auge der Künstlerin, schon nicht mehr mit dem freudigen Vorhaben, das schäumende Wasser zu copiren, sondern mit dem bestimmten Gefühl, als sei dieser See mit seiner ewigen Unruhe die Copie ihres eigenen Innern, da hörte sie im Nebenzimmer, das bisher unbewohnt gewesen war, Tritte und Bewegung. Die geschwätzige Stimme eines Zimmerkellners pries das Zimmer als das beste im ganzen Hause, und dann antwortete Baron von Oberndorf — er also war ihr Zimmernachbar geworden.

Eine neue unsägliche Beängstigung legte sich dabei auf ihre Brust, als einen Trost empfand sie es, daß sie auch noch über ein Nebenzimmer zu gebieten hatte, es war ihr Schlafzimmer, in das sie sich dann zurückziehen konnte, wenn sie die Nachbarschaft störend empfinden sollte. Fast athmete sie auf, als sie hörte, daß er ausging.

Als man sich zu Mittag wieder im Speisesaale versammelte, fehlte Oberndorf. Aloise war mit Herzklopfen hinabgegangen und hatte sich fast wie vor seiner Unterhaltung gefürchtet, schon dachte sie aber, man könne ihr etwas von den Vorgängen ihres Innern anmerken und so zeigte sie sich so unbefangen, so gesprächig und liebenswürdig als möglich, besonders gegen die ihr befreundeten Damen, dennoch entging ihre Erregung den tiefblickenden Augen der Frau von Holberg nicht.

(Fortsetzung folgt.)

☛ Ueber die Beurtheilung des Drama: „Nena Sahib", in Nr 2 d. B., S. 26, fehlt die Ueberschrift: Eingesandt.

Hirschberg, 8. Januar 1863.

Am 15. Februar a. c. werden es hundert Jahre, daß der 7jährige Krieg durch den glorreichen Frieden auf dem Schlosse Hubertsburg am Kolmberge bei Oschatz beendigt wurde, ein Ereigniß, durch welches die Großmachtstellung Preußens in jenen Zeiten fest begründet wurde. Dieses denkwürdige Friedensfest, wodurch Schlesien aufs Neue eine preußische Provinz, das während des 7jährigen Krieges schwer heimgesuchte Hirschberg eine preußische Stadt wurde, zu dessen Feier das kgl. Staatsministerium mitlelst Allerh. Cab.-Ordre vom 3. Dec. v. J. beauftragt worden ist Sr. Maj. dem Könige Vorschläge zu machen, ward in der Stadt Hirschberg am 13. März 1763 am Sonntag Lätare in folgender Weise festlich begangen.

Am Vorabende wurde mit allen Glocken geläutet, und Morgens 6 Uhr den 13ten traten 200 Mann der Bürgerschaft unters Gewehr, sich vor der Wohnung ihres Commandeurs, Rathmann Burmann, aufstellend. Dieser führte sie gegen 8 Uhr mit klingendem Spiel und vier fliegenden Fahnen vor das Rathhaus, wo sie die Zunftgenossen erwarteten. Der Magistrat hatte sich schon eine Stunde früher auf dem Rathhause versammelt. Der Stadt-Director Mirus trat auf den Balkon und hielt eine Anrede an die auf dem Markt versammelte Bürgerschaft, worin er den zwischen dem Könige von Preußen und der Kaiserin Maria Theresia als Königin von Ungarn und Böhmen am 15. Febr. geschlossenen Frieden bekannt machte. Ein dreimaliges Hoch für Friedrich den Zweiten als Landesherrn, unter Salven aus Mörsern, beschloß diesen Act. Der Magistrat und die Schöppen mit Degen, die Geschworenen in Mänteln, begaben sich hierauf unter Glockengeläut zum Gottesdienst in die evangelische Kirche, wobei die bewaffnete Bürgerschaft ein Spalier auf dem Kirchhofe bildete, bis die Dicasterien im Aufzuge die Kirche erreicht hatten Während des Aufzuges wurden auf dem Vogelberge Geschützsalven abgefeuert. Ein mehr als tausendstimmiges Te Deum und eine abermalige Salve beschloß diesen wichtigen Act. Ferner werden es in diesem Jahr 50 Jahre, wo am 3. Febr. der hochselige König Friedrich Wilhelm III. die Jugend seines Volkes zu den Waffen rief und mittelst Allerh. Cab.-Ordre vom 17. März die Organisation der Landwehr befahl.

Wie verlautet, beabsichtigt die städt. Behörde dieser drei in der preuß. Geschichte denkwürdigen Tage, des 3. u. 15. Febr. und 17. März, in diesem Jahr durch entsprechende Festlichkeiten zu gedenken und dazu die Einwohnerschaft gleichfalls aufzufordern.

Theater.

Mit dem beginnenden neuen Jahre erlauben Sie mir einige Rückblicke auf die Leistungen der Bauer'schen Schauspieler Gesellschaft im alten, von dem wir ja auch mit Jean Paul sagen können: „Weder die Furcht noch die Hoffnung trifft ein, sondern immer etwas anderes." — Wahrscheinlich geht's in diesem Jahre ebenso und, während die großen Tragödien der Nationen in langen Zeitabschnitten auf der lieben „Gotteserde" fortwährend mit ihren Tugenden und Lastern, ihrem Hochmuth und ihrer Erniedrigung, ihrer Verschwendung und ihrer Habsucht, mit ihrer Treue und ihren Meineiden ꝛc. zur Aufführung kommen und in den Annalen der Geschichte registrirt werden, wollen wir bescheidentlich unser Referentengeschäft, den Leistungen auf unserer kleinen Bretterwelt gemäß, fortsetzen, wohl wissend, daß unsere Begriffe von Kunst, gleich denen jedes andern lieben Menschenkindes, nur individueller Natur sein können. Es giebt deshalb auch keine ausschließlich maßgebende Kritik, weil dieselbe über ein und denselben Gegenstand eben so verschieden sein wird, wie verschieden die Anschauungen der Menschen darüber selbst sein müssen. Dieser psychologischen Wahrheit gegenüber ist es z. B. auch unsere unmaßgebliche Meinung, daß trotzdem Götbe's „Egmont", bei allem „Fleiße und den sorgfältigsten Proben", in der Ausführung noch gar Manches zu wünschen übrig ließ, doch die Aufführung des Stückes den gegebenen Verhältnissen gegenüber eine gelungene genannt werden kann. Wenigstens bestrebten sich alle Darsteller, mit einer kleinen Ausnahme, das Beste zu leisten, so daß der Gesammteindruck im allgemeinen ein günstiger war. Die Hauptrollen waren durch Herrn Krüso und Frau Bauer recht brav vertreten, während sich gegen die Besetzung der übrigen Rollen wenig sagen läßt. In sprachlicher Beziehung war diesmal das Verschlingen der Endsylben bei Hrn. Krüso um so störender, als dadurch eine gewisse Unverständlichkeit sich oft fühlbar machte, indessen wiederum sein Spiel von Klarheit der Auffassung ohne sonderliche individuelle Beimischung falscher Art und

Weise zeugte und die verdiente Anerkennung fand. Frau Bauer, weniger für das hohe tragische Fach sich eignend, bewährte demohnerachtet ihre immensen Talente und entfaltete in einzelnen Scenen ihr innerstes Wesen in den herrlichen, poesiereichen, dramatischen Charakteren „Clärchens" wie eine schöne Frühlingsblüthe. Fräul. Schmidt zeigte sich wiederum, als Clärchens Mutter, namentlich in den verschiedenen Wechselwirkungen der veränderten Gemüthsaffectionen als eine ganz vortreffliche, tüchtige, routinirte Schauspielerin, während Hr. Leonhardt (Herzog Alba) seine Parthie sehr brav spielte und Hr. Kremershof, im 1. Act als Soldat ganz excellent, später aber als „Brakendorf" sich wenigstens alle Mühe gab, die für sein Naturell ganz und gar nicht geeignete Parthie so gut wie möglich durchzuführen. So vorzüglich auch Herr Director Elger mit seiner Kapelle „die dazu passende Musik" (!) von Beethoven executirte, wurde dabei doch schließlich durch einen malitiösen Dampf der bengalischen Flammen nicht nur Egmonts bezauberndes Traumbild, sondern auch der Gesammteindruck der ganzen Aufführung so um- und benebelt, daß, statt des verdienten Hervorrufs, ein allgemeines Husten und Hüsteln sich geltend und alles sich so schnell wie möglich in die frische, freie Luft und aus dem Staube machte. — Die Aufführung der „Lichtensteiner" am 26. v. Mts. war wohl mehr für die „allerhöchsten Herrschaften" berechnet und erfreute sich namentlich Hr. Leonhardt als „Hauptmann Hurka" der absonderlichsten Beachtung, aber so geringer Theilnahme derselben, daß trotz seiner vortrefflichen Darstellungsweise die mühsam niedergehaltene Pikanterie gegen ihn sich endlich Luft machte und sein vermeintlicher Todschlag mit einem Jubel und „Hurrah!" von „oben her" begrüßt und beklatscht wurde, wie man es bei den spanischen Stiergefechten kaum besser verlangen kann. — Während wir Gründe haben, über die Vorstellung des „Pfeffer-Röse1", namentlich aber über den Schlußact derselben zu schweigen —, wurden „Zopf und Schwert" von Gutzkow, die „Eifersüchtigen" von Benedix und „Ein gebildeter Hausknecht" von Kalisch, vom Publikum sehr zufriedenstellend entgegengenommen. Mehr als „Dr. Peschke" sagte uns Herr Bauer als „Gebildeter" zu. In trockenen komischen Rollen ganz vorzüglich, fühlte sich diesen Abend Herr Bauer als „der schöne Nitschke" in Damengesellschaft sehr behaglich und wußte den eingebildeten „gebildeten Hausknecht" gegen dieselben besser als irgend einer in der ganzen Umgegend herauszukehren. Freilich ist der „gebildete Hausknecht" kein Opernsänger und von ihm ein schärferes Nüanciren der Pointen in dem Couplete zu wünschen, aber gleichwohl entsprach er den Anforderungen des Auditoriums so vollkommen, daß er mit großem Beifall gerufen und beklatscht wurde. Den „Verschwender" haben wir glücklich in's neue Jahr mit hinübergenommen und das Original-Zaubermärchen von F. Raymond am 4. h., bei sehr vollem Hause und unter Mitwirkung der „neuen Soubrette" Fräul. Mehrlein aufführen sehen. Ihr war die Parthie der „Rosa" zugetheilt worden. Daß der Gesammtvorstellung des „Verschwenders" trotz der vortrefflichen und ausgezeichneten Leistungen der neuen Actrice und dem redlichen Bemühen der Herren: Bauer (Valentin Holzmann), Kremershof (Flottwell), Leonhardt und Lichtenberg, die Einheit fehlte, lag vielleicht an äußeren Hindernissen. Fräul. Mehrlein überraschte das erwartungsvolle Publikum durch eine hübsche, klangvolle Stimme und ganz vorzügliches Spiel und wurde sofort mit Beifallsbezeugungen überschüttet. Vollständig routinirt, weiß die Künstlerin den Zuschauer in immerwährender Spannung zu erhalten. Ihre Gesten sind ungezwungen, natürlich und äußerst naiv wußte sie die spießbürgerliche Weiblichkeit ihrem Manne gegenüber mit stets schlagfertiger Energie zu behandeln. Jedenfalls hat die Direction mit Frl. Mehrlein eine gute Acquisition gemacht. Unmöglich können wir die Darstellung des „alten Weibes" von Frl. Schmidt, die, eben so originell wie überraschend, das Publikum zum lauten Beifall hinriß, unerwähnt lassen. Nachdem Frau Bauer in der „Grille" sich wiederum ausgezeichnet hatte, brillirte dieselbe am 6. d. Mts. in C. Blum's Lustspiel „die Schule der Verliebten", welches sie zu ihrem Benefiz auserlesen hatte. Das Haus war so gefüllt, daß das Musikchor das Orchester räumen mußte. Frau Bauer übertraf sich selbst, und auch die übrigen Mitwirkenden waren durchaus bei der Sache. Herr Lindner, welcher in manchen Rollen öfters ganz unnöthig outrirt, war diesmal, weil in seinem Elemente, ganz und gar auf seinem Platze und auch Hr. Leonhardt trug wesentlich nebst Frl. Schmidt und Hrn. Bauer zur Vollendung bei. Es ging alles wie am Schnürchen und bei der Beliebtheit der Benefiziantin war es daher gar kein Wunder, daß sie stürmisch gerufen und mit Blumen und Kränzen en masse beehrt wurde. E.

Dem Gewerbe-Verein

in seiner ersten Zusammenkunft nach Neujahr am 5. Januar wurde ein Gratulations-Gedicht mitgetheilt; alsdann der bisherige Vorstand, in Anerkennung seines Eifers und der Gediegenheit seiner Leistungen, d. i. der Burgemeister Vogt als Vorsitzer, der Chemiker Moritz Lucas aus Kunnersdorf als dessen Stellvertreter und zugleich als Kassirer, der Lehrer Hänsel als Schriftführer, und der Lehrer Lungwitz als dessen Stellvertreter und zugleich als Bibliothekar, ohne statutenmäßige, besondere Stimmgebung durch einstimmige Acclamation wieder erwählt. Dem ausführlichen und gründlichen Berichte über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre, der vorgelesen wurde, zufolge, hat der Verein 13 Sitzungen gehalten, und in diesen 21 Fragen des Fragekastens erledigt. Unter seine besonders erwähnungswerthen, eben so lehr- als genußreichen Erlebnisse gehören seine Ausflüge, die s. Z. in diesen Blättern erwähnt wurden. — Zuerst war von Straßenpflasterung und dahin gerichteten Wünschen und Hoffnungen die Rede. Des Gewerbe-Vereins von Lähn wurde in Theilnahme gedacht, da dieser selbigen Tages am Ende des ersten Jahres seines Bestehens sein Stiftungsfest feierte. — Uhrmacher Beier wies einige vorzügliche Taschenuhren eigenthümlicher Zusammensetzung vor mit der dazu erforderlichen Erläuterung, auch eine von sehr hohem Preise aus der Londoner Ausstellung. Noch einmal lenkte sich die Aufmerksamkeit auf das geheimnißvolle, einigermaßen den Aeolsharfen vergleichbare, Summen der Telegraphendrähte, an gewissen bestimmten Stellen auf der Straße nach Schmiedeberg und auf der nach Warmbrunn, ganz entschieden von einander abweichend. Sup. Nagel bleibt dabei, es höchstens bis ungefähr zur 15ten Stange hintereinander wahrgenommen zu haben. Pror. Ender will es aus den auch beim ruhigsten Wetter immer noch sich regenden, einzelnen, leisesten Luftströmungen herleiten. Das Sonderbare bei der fraglichen Sache ist, daß zufällig gerade beide angedeutete Beobachter an einiger Schwerhörigkeit leiden. E. a. w. P.

(Nebst zwei Beilagen.)

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Wir geben die gezogenen Nummern nach der von der Expedition der Berliner Börsen-Zeitung ausgegebenen Ziehungsliste ohne Gewähr.

Gewinne der 1. Klasse 127. Lotterie. (Ziehung v. 7. Jan.)

1 Gewinn von 3000 Thlr. auf No. 19978.

3 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 36260 75384 81357.

1 Gewinn von 100 Thlr. auf No. 16044.

5 Gewinne von 70 Thlr. auf No. 6179 14608 43200 50021 71943.

11 Gewinne zu 60 Thlr. auf No. 7121 10829 20176 21388 26874 29834 37797 38723 40500 71882 86597.

21 Gewinne zu 50 Thlr. auf No. 5245 6778 8886 9849 19588 26757 27896 31192 33949 34179 43151 43583 49478 50019 59014 64868 72487 84693 87425 91342 93027.

52 Gewinne zu 40 Thlr. 2565 11609 13609 14270 17753 18092 19019 19348 21577 21644 24663 24951 25528 26926 29170 32086 34304 34859 42508 42538 42658 45309 46522 50414 51194 57480 59026 61229 63434 63656 65009 65212 65315 65945 67507 72858 73574 73869 73939 79154 81430 82400 83742 85071 85080 86434 91545 92456 92933 93946 94038 94836.

145 Gewinne zu 30 Thlr. 361 699 1027 3466 4268 8115 8316 9837 9969 10262 12039 12903 13854 14904 16790 17226 17678 19146 20065 20094 20128 20555 21015 21247 21447 26418 27458 27625 39285 30183 30391 30780 31160 31301 31531 31585 31670 32301 33561 33943 34684 34901 36076 37244 39120 39390 39458 41020 41320 42771 43246 43608 43843 44819 45804 47315 47477 48064 48917 50347 50679 50884 50908 52076 52092 52206 52592 52879 54567 54580 54858 54956 54996 55036 55289 55379 56617 57940 58059 58500 59441 60005 60257 62330 63375 63386 63593 63869 64653 64929 65499 67251 68399 69010 69038 70050 71223 71592 72474 72829 72950 73438 73488 74469 76787 77129 78409 79095 79639 80110 81418 81638 82274 82451 82478 82503 82818 82932 83004 84309 84328 85105 85298 85480 85769 85839 86077 87747 87927 88285 89044 89299 89517 90010 90139 90206 91821 94356.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

235. Die Verlobung unserer Tochter **Julie** mit unserm Neffen, dem Geometer Herrn **Rudolph Klein** aus Schweidnitz, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Krausendorf, den 5. Januar 1863.

Lehrer **Knorrn** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Julie Knorrn,
Rudolph Klein.

Todesfall-Anzeigen.

207. Nach langen schweren Leiden entschlief im Glauben an ihren Erlöser ganz sanft und gottergeben heute früh um 8¾ Uhr meine innigst geliebte Mutter, Frau **Johanne Helene Ernestine Walter, geb. Haefchen,** zum bessern Leben, in dem Alter 52 Jahren und 2 Monaten.

Um stille Theilnahme bittend zeigt dies hiermit ergebenst an. Kroitsch, den 6. Januar 1863. **Gustav Walter.**

258. Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Stein- und Wappenschneider **Christian Ehrenfried Pauser,** nach 7wöchentlichen schweren Leiden am 7. Januar, Abends 11 Uhr, im Alter von 71 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Warmbrunn. **Die Hinterbliebenen.**

263. Dem Herrn hat es gefallen, unsern guten, lieben Vater, Schwieger- und Großvater, den pensionirten Koch **Karl Eisenmänger** zu Buchwald, heute früh halb 3 Uhr, in dem Alter von 76 Jahren, 8 Monaten und 21 Tagen durch einen sanften Tod in's bessere Jenseits abzurufen.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an:

Die Hinterbliebenen.

Schmiedeberg und Hohenwiese, den 6. Januar 1863.

236. **Todes-Anzeige und Dank.**

Am Neujahrstage 1863 beschloß ihre irdische und verdienstvolle Laufbahn unsere geliebte, treue, sorgsame Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Auguste Apelt, geb. Krause,

im 55sten Lebensjahre plötzlich, in Folge Nervenschlages, nachdem sie wohl und gesund noch an demselben Tage Vormittags in Andacht das Gotteshaus besucht hatte.

Dienstag den 6. Januar c. wurde ihre irdische Hülle bestattet; herzlichen Dank allen Denen, welche die Theure zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten; die zahlreiche Begleitung gewährte uns Trost in unserer tiefen Betrübniß. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Alt-Gebhardsdorf, Liegnitz und Lähn.

200. **Todes-Anzeige.**

In tiefster Betrübniß erfüllen wir die traurige Pflicht, allen lieben Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Anzeige zu machen, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unsere innigst geliebte, theure, älteste Tochter **Emma** uns am 5. d. M., Abends 8½ Uhr, in dem blühensten Alter von 16¼ Jahren durch den unerbittlichen Tod entrissen ist. Um stille Theilnahme bitten C. A. Berner nebst Frau und Kindern.

Greiffenberg, den 7. Januar 1863.

164. Todes-Anzeige.

Am 4 d. Mts. entschlief sanft und selig im Herrn unsere gute Schwester, Schwägerin, Mutter, Großmutter und Tante, die Frau **Anna Christiane Winzker** geb. **Wolf,** im 89 Lebensjahre.

Berndorf, Priebus und Wernersdorf,
am 6. Januar 1863.

Die Hinterbliebenen.

226. Nach Gottes unerforschlichem Rathe rief der Herr in jenes bessere Leben unsre vielgeliebte Tochter, Gattin und Schwester, Frau **Emilie Tschörtner**, geb. **Härtel**, in dem jugendlichen Alter von 27 Jahren. Diese traurige Anzeige unsern Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend. — Bei der Beerdigung am 5. Jan. wurde uns und der Entschlafenen die größte Theilnahme und Liebe bewiesen, wofür wir unsern herzlichen Dank aussprechen.

Ruhe sanft, schlaf' wohl!

Kupferberg u. Lomnitz. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

211. **Trauernde Cypressen,**

niedergelegt auf das Grab unseres theuren Gatten u. Vaters, des gewesenen Handelsmannes und Kommissionärs

Karl Samuel Keil zu Friedeberg a. Q.

Wenn der Tod die Schlummerschaale
Lächend wie ein Engel bringt,
Und nach jenem Ruhethale
Sanften Blicks hinüber winkt;
Selig wer alsdann dort drüben
Seiner Hoffnung sicher ist!
Du, dem diese treu geblieben,
Lebtest brav, und starbst als Christ.

Und die Deinen, dort vereinen
Froh Dich zu empfangen sich,
Aber wir am Grabe weinen
Nun Vollendeter um Dich;
Du uns Allen ewig theuer,
Der Du gehst auf lichter Bahn,
Nimm der Freunde Todtenfeier
Und ihr Thränenopfer an.

Was in seiner Erdenwohnung
Dein verklärter Geist gethan,
Jedem Leben der Belohnung
Rechnet dies Dein Vater an,
Jede Deiner edlen Thaten
Folgt in's beff're Leben Dir,
Droben erndte Deine Saaten
Wie des Dankes Thränen hier.

Der uns theure Entschlafene hatte freiwillig die Kämpfe vom Jahre 1813 u. 1814 für König und Vaterland siegreich durchgefochten, woselbst er auch am Tage der Schlacht bei Belle-Alliance durch eine Kugel blessirt wurde.

Bei dem Begräbnisse am 4. d. M. wurde uns und dem Entschlafenen durch die große Theilnahme am Leichenzuge der Beweis regsten Mitgefühls an den Tag gelegt. Herzlichen Dank daher allen Denen, die von Nah und Fern erschienen, namentlich dem hiesigen Militär-Verein und Einer Wohllöblichen Schützengilde Friedebergs.

Friedeberg a. Q., den 7. Januar 1863.

Die trauernde Wittwe A. Keil.

Friedrich Wilhelm Keil, als einziger Sohn.

202. **Trostesworte am Grabe**

des frühvollendeten

Ewald Hillmer.

Geboren den 18. November 1851. Gestorben am heiligen Christabend 1862 zu Hohenfriedeberg.

In Gottes Rath ergeben
Verlass' ich diese Welt;
Ich geh' zum bessern Leben,
Da es dem HErrn gefällt.

Was wär's, das mich betrübte?
Dort schau' ich ewig ihn,
Den meine Seele liebte
Mit kindlich frommem Sinn.

Der Kinderfreund, dess' Kommen
Der Welt das Heil gebracht,
Hat mich zu sich genommen
Zur heiligen Weihnacht;

Er führt nun meine Seele
Zum Quell der Wahrheit hin,
Daß frei von jedem Fehle
Ich ewig selig bin.

Was weint Ihr, Eltern, bange
Voll Schmerz an meinem Grab,
Und senkt so tief und lange
Den Thränenblick hinab?

Das Grab deckt nur die Hülle,
Der Geist schwebt frei empor,
Hin zu des Lichtes Fülle
In höh'rer Engelchor.

Drum stillet Eure Klagen!
Mein Wohl war Euer Ziel;
Mir ward in Leidenstagen
Von Euch des Guten viel.

Auch der Großeltern Liebe
Und der Geschwister Huld
Erweckt des Dankes Triebe,
Gab Muth mir und Geduld.

So lebt denn wohl Ihr Lieben,
Und nehmet meinen Dank;
Gott wolle Gnade üben
An Euch stets lebenslang!

Befreit von ird'schen Leiden,
Geh ich in's Vaterland,
Wo zu des Himmels Freuden
Mich leitet Gottes Hand.

Ich steh' am Thron der Gnade,
Am ew'gen Lebensquell;
Es schaut der Weisheit Pfade
Mein Geist so klar und hell.

Werft auf den Herrn die Sorgen,
Blickt zu des Himmels Höhn;
Es tagt ja bald der Morgen,
Wo wir uns wiedersehn!

(Verspätet.)

203. **Worte des Trostes**

am Grabe unserer geliebten Mutter, der Frau

Christiane Reimann, geb. Schubert,

geb. zu Klein-Waltersdorf bei Volkenhain; gest. den 14. Dezbr. 1862 im fast vollendeten 84sten Lebensjahre.

Du hast vollbracht! Geendet sind die Sorgen;
Dein Blick, der hier in dunkle Nacht gehüllt,
Schaut dort entzückt den ewig lichten Morgen;
Nun ist des Herzens Sehnen Dir gestillt.
Dort stört den Frieden nicht der Erde Macht;
Ruh' sanft, schlaf' wohl! in dunkler Grabesnacht!

Schon jauchzest Du in sel'ger Heimath Landen,
Da keine Thräne fleußt, kein Kummer drückt;
Da Deinen Geist, erlöst von Erdenbanden,
Nicht bittres Leid, nicht tiefes Weh berückt!
Dir strahlt der Gnadensonne ew'ger Schein;
Ruh' sanft, schlaf' wohl! wir denken liebend Dein!

Schau mild aus Deines Friedens sel'gen Hallen
Auf dies's freudenarme Erdenland;
Sieh uns, o Theure, mühsam pilgernd wallen
Auf einem Weg in's eine Vaterland.
Genieß' des Himmels Lust in sel'gen Höh'n;
Ruh' sanft, schlaf' wohl! bis wir Dich wiederseh'n!

Schmiedeberg und Schömberg, den 8. Januar 1863.

Ernst Raupbach, Schmiedemeister, als Sohn.
Johanna Springer, geb. Raupbach, als Tochter.
Karl Springer, Kaufmann, als Schwiegersohn.

---

158. **Am Grabe**

meiner theuren Gattin

Johanne Juliane Thierse,

gestorben den 6. Dezember 1862.

Grunau, den 6. Januar 1863.

Ruhe sanft, Du meine Theure, Liebe,
Ruhe wohl in kühler Erde Schooß;
Deine Lebensbahn war rauh und trübe,
Voller Leiden war Dein Lebensloos;
Doch Du lebtest, bis zur letzten Stunde,
Treu der Pflicht, mit Gott im steten Bunde.

Einfach gingst Du hin Dein ganzes Leben,
Still und prunklos bis zum Grabesrand;
Immer Recht zu thun, war Dein Bestreben,
Haßtest Lug und Trug und eitlen Tand;
Nur die Summe aller Deiner Pflichten,
Ward's auch schwer Dir, wolltest Du verrichten.

Ruhe wohl! der Erde bittre Sorgen
Folgen Dir nicht nach bis in das Grab,
Dort bist Du vor allem Schmerz geborgen,
Haß und Rache finden nicht hinab,
Grub man auch Dein Grab auf Friedhof's Norden,
Deine Ehre doch kann Niemand morden.

Der trauernde Gatte:
Carl Thierse.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Subdiakonus Finster (vom 11. bis 17. Januar 1863).

Am 1. Sonntage n. Epiphanias: Hauptpredigt und Wochen-Communion: Herr Subdiakonus Finster. Nachmittagspredigt: Hr. Archidiak. Dr. Peiper.

Geboren.

Hirschberg. D. 13. Dec. 1862. Frau Ackerbes. Scholz e. S., Heinrich Wilhelm Paul Otto. — D. 14. Frau Chaussee-Aufseher Reiber e. T., Johanne Eleonore Wilhelmine. — D. 15. Frau Bureau-Assistent Rüde e. S., Friedrich Heinrich Gustav Eduard Emil. — D. 17. Frau Tischlermeister Bittner e. T., Auguste Adelaide Ida. — D. 31. Frau Kaufmann Gottwald e S., todtgeb.

Grunau. D. 6. Dec. Frau Färbermstr. Klette e. T., Marie Pauline Hedwig.

Kunnersdorf. D. 12. Dec. Frau Stellbes. Fischer e. T., Auguste Pauline. — D. 15. Frau Inw. Hain e. T., Auguste Friederike Ernestine. — D. 19. Frau Hausbes. Fischer e. T., Ernestine Wilhelmine. — D. 21. Frau Hausbes. Fischer e. T., Anna Pauline Bertha.

Schmiedeberg. D. 2. Jan. Frau Korbmacher Wünsch e. T. — D. 4. Frau Tagearb. Helge e. S. — D. 7. Frau Handelsmann Wiedemann e. T., todtgeb.

Friedeberg a/Q. D. 8. Dec. 1862. Frau Kaufmann Neumann e. S. — D. 13. Frau Postexpedient Rückert e. T. — D. 27. Frau Strumpfmachermstr. Scholz e. T. — Frau Häusler u. Weber Gäßner in Röhrsdorf e. S. — D. 1. Jan. c. Frau Ackerbes. Ullmann in Birkigt e. S, todtgeb.

Goldberg. D. 20. Nov. 1862. Frau Schuhmacher Bothelt e. T, Christiane Pauline Marie. — D. 21. Frau Tuchknappe Bergmann e. T., Albertine Louise Minna. — D. 11. Dec. Frau Zimmergesell Pfeffer e. T., Emilie Louise Auguste. — D. 12. Frau Tagearb. Herrmann e. T., Maria Ida Albertine. — D. 14. Frau Fleischhauer Förster e. T., Magaretha Bertha Klara Agnes. — D. 17. Frau Uhrmacher Müller e. S., todtgeb. — D. 19. Frau Stellbesitzer Raupach in Flensberg e. S., Julius Herrmann.

Löwenberg. D. 1. Jan. Frau Bürger und Zeilenhauer Kindermann e. T.

Gestorben.

Hirschberg. D 31. Dec. 1862. Herrmann Julius Robert Otto, einz. Sohn des Lederhändler Herrn Großmann, 27 J. 3 M. 13 T. — Frau Christiane Eleonore geb. Schwanitz, Wittwe des verst. Kunstgärtner Hrn. T. Schumann, 73 J. 10 T. — Unverehel. Friederike Kappler, 44 J 7 M. — D. 1. Jan. c. Julie Karoline Wanda, Tochter des Kgl. Oberstlieutenant, Bataillons-Commandeurs und Ritters mehrerer Orden, Herrn v. Graurock, 7 J. 3 M. 14 T. — D. 2. Frau Johanne Christiane Beate geb. Anton, Wittwe des verst. Tagearb. Hain, 40 J. 4 M. — D. 3. Herr Karl Prinz, Bürger u. Färber, 74 J. 2 M. 17 T. — D. 4. Frau Kaufmann Marie Gottwald gb. Bänsch (starb im Wochenbett) 24 J 6 M. 8 T. — Julius Herrmann Tischer, Tagel., 44 J. 2 M. — D. 7. Herr Anton Hielscher, Polizei-Inspektor u. Kgl. Lieutenant a. D., 67 J. 10 M. 20 T.

Grunau D. 2. Jan. Anna Rosina geb. Heilmann, Ehefr. des Ackerbes. und Schmiedemstr. Siebeneicher, 72 J. 7 M. — D. 7. Christiane Henriette, Tochter d. Inw. Jäschke, 6 M. 20 T.

Kunnersdorf. D. 3. Jan. Ernst Herrmann, Sohn des Inw. Metzner, 16 T.

Straupitz. D. 31. Dec. 1862. Johanne Beate, Tochter des Häusler Sommer, 4 M. 16 T.

Hartau. D. 2. Jan. Gustav Hermann, Sohn des Inw. Wennrich, 5 J. 27 T.

Schwarzbach. D. 5. Jan. Ernestine Pauline, Tochter des Schleußner Krause, 20 T.

Schildau. D. 28. Dec. 1862. Friedrich Wilhelm Tschentscher, Häusler u. Handelsmann, 29 J. 10 M. — D. 31. Joh. Julius Herrmann, Sohn des Häusler Fischer, 3 M. 6 T.

Schmiedeberg D. 1. Jan. Frau Schmiedemstr. Henriette Pohl geb. Weinhold, 46 J. 6 M. 24 T. — D. 2. Pauline Ernestine, Tochter des Tagearb. Anforge in Hohenwiese, 11 T.

Friedeberg a/Q. D. 24. Dec 1862. Frau Johanne Christiane geb. Graf, Wittwe des verst. Freigärtner Ullrich, 52 J. — D. 26. Verw. Frau Johanne Beate Pape geb. Maiwald, 78 J. 3 M. — D. 28. Frau Eva Rosine geb. Fribe, Ehefr. des Ackerbes. Schursch, 72 J. 8 M. 5 T. — D. 30. Herr Karl Samuel Keil, Bürger u Handelsmann, 68 J. 3 M. — D. 31. Hospitalitin Eleonore Kluge geb. Vogt, 66 J — D. 1. Jan. c. Gustav Heinrich jgst. Sohn des Häusler Söhndel in Egelsdorf, 2 M. 16 T. — Joh. Ernst Heergesell, Inw. in Egelsdorf, 44 J.

Goldberg. D. 13. Dec. 1862. Verw. Tagearb. Sagasser geb. Bartsch in Wolfsdorf, 76 J. 2 M. — D. 19. Der Schmied Kobelt, 64 J. 3 M. — D 24. Verw. Frömberg geb. Hübner, 57 J 2 M.

Löwenberg. D. 1. Jan. Johann Karl Joseph, Sohn des Häusler u. Maurer Opitz zu Nieder-Görisseiffen, 9 J 20 T. — Anna Maria Klara, Tochter des Häusler Stammnitz zu Kesselsdorf, 4 J. 6 W. — D. 2. Herr Karl Krause, Kgl. Kreisger.-Botenmeister, 65 J.

Literarisches.

Von der bekannten und beliebten Zeitschrift „Unterhaltungen am häuslichen Heerd“ liegt uns die erste Nummer des Jahrgangs 1863 vor. In der letzten Nummer des vergangenen Jahres nahm Karl Gutzkow, der Gründer und bisherige Herausgeber der bereits seit 10 Jahren bestehenden „Unterhaltungen“, von den Lesern Abschied, weil sein Amt als Generalsecretär der Schillerstiftung ihm die mühevolle und zeitraubende Redaktionsführung nicht länger gestattet. Der neue Jahrgang eröffnet mit einer warmen Ansprache des gegenwärtigen Herausgebers, Dr. Karl Frenzel in Berlin, des bekannten Feuilletonisten der National-Zeitung. „Es gilt“, heißt es darin, „in der vielfach zerfahrenen, parteizerrissenen Zeit die Rechte des Gemüths und des Herzens zu bewahren und den Musen eine Stätte, wenn draußen der Krieg tobt, im Frieden des Hauses zu sichern“: ein Programm, das dankbarer Aufnahme um so mehr gewiß sein darf, als in den meisten unserer der Unterhaltung gewidmeten Blätter nur zu häufig die Stimme der Musen vom Lärm des Parteigetriebes und der Tagespolitik übertönt wird. Durch die vorliegende Nummer ist in der That ein guter Anfang gemacht zur Verwirklichung dieses Programms. Sie enthält den Beginn einer spannenden Erzählung des Herausgebers „Auf stiller Heide“; ferner einen biographischen Artikel über Friedrich Schleiermacher, den Priester der christlichen Liebe, der Glück und Sonnenschein um sich zu breiten suchte; eine Schilderung aus Athen von Frederike Bremer; eine interessante Notiz „Das Herz Voltaire's“; „Lieder aus dem Hochland“ von Julius Rodenberg; endlich im Beiblatt einen geistvollen Aufsatz: „Der Humor in der Weltgeschichte“, eine Besprechung von Hebbel's „Nibelungen“ und einen Brief „aus der Kaiserstadt“. Wenn die „Unterhaltungen“ in derselben ansprechenden Weise fortfahren, so werden sie ihr schönes Ziel: „mehr und mehr als ein Volksbuch im besten und edelsten Sinne zu wirken und die freudige Theilnahme der Nation zu gewinnen“ sicher erreichen und als eins der besten Unterhaltungsblätter sich einen immer zahlreichern Leserkreis verschaffen.

71. **Sonnabend den 10. Januar 1863**
führt der Gesangverein für gemischten Chor im Saale des Gasthofs „zum Kronprinzen" (Neu-Warschau) präcise 7 Uhr beginnend,

die Schöpfung von Hayd'n

auf, unter Mitwirkung der Sängerin Fräulein Anna Becky aus Berlin und mehrerer anderer auswärtiger Solisten. Ein hochverehrtes Kunst- und Musik-liebendes Publikum Hirschbergs und der ganzen Umgegend laden wir zu allseitig recht zahlreicher Theilnahme bei der Aufführung dieses klassischen Werkes hierdurch ganz ergebenst ein.

Billets, à Person 10 Sgr., sind zu haben in der Expedition des Boten a. d. R., sowie in den Conditoreien der Herren Diettrich und Edom.

Kassenpreis: à Person 15 Sgr.

Im Namen des Gesang-Vereins-Vorstandes: Vormann, Cantor.

---

198. **Concert-Anzeige.**

Das 2. Abonnement-Concert

im Saale der Gallerie zu Warmbrunn wird Freitag den 23 Januar stattfinden.

J. Elger, Musik-Director.

Bürger-Ressource zu Schmiedeberg.

Sonntag den 11. Januar: Theater und Tanz.

Aufforderung.

Herr Schauspiel-Director Bauer wird freundlichst ersucht, seinen Aufenthalt hierselbst wenigstens bis Ende Januar verlängern zu wollen. Die vielseitigen Beweise von anerkennender Zuneigung, welche derselbe mit seiner Gesellschaft sich hier zu erfreuen hat, lassen wohl die Erfüllung unseres Wunsches voraussetzen.

Einige starke und schwache Theater-Besucher.

---

183. Die Doppel-Ehe-Jubelfeier der beiden Auszügler Wiegner und Mühlchen wurde am 4. d. M. hierselbst festlich begangen, und von Seiten der Herrschaft und der Gemeinde reichliche Opfer gebracht. Leider sind diejenigen Personen, welche am meisten dazu beigetragen haben, bei der Festlichkeit selbst unberücksichtiget geblieben.

Langhelwigsdorf d. 6. Januar 1863. N. N.

Populär-wissenschaftliche Vorträge.

Die nächste Vorlesung wird der Gymnasial-direktor Dr. Dietrich am 15. d. M. (Donnerstag) Abends sechs Uhr, über Wilhelm von Humboldt halten. Einige Einzelbillets dazu werden an diesem Tage in der Expedition dieses Blattes zu haben sein.

Das Comité.

Zu den Armenhausgeschenken ist noch nachzutragen: Herr A. Hein 1 Pfd. Caffee, 1 Pfd. Zucker, 1 Pfd. Cichorien.

Fr. Eichler.

---

182. △ z. d. 3. F. 14. I. 5. Rec. △ II.

▭ z. h. Q 12. I. h. 5. Instr. & Bef. ▭ II. & B.-M.

---

191. (Eingesandt). Unter den Uebeln und Krankheiten, die uns unser Erdenleben verbittern, nehmen Gicht, rheumatische Leiden, Krampfanfälle aller Art rc. einen Hauptrang ein. Theils sind sie Folgen unserer in so vielfacher Beziehung den Anforderungen der Natur grade entgegengesetzter Lebensweise, theils unserer klimatischen Verhältnisse, deren häufigem Temperaturwechsel unser verweichlichter Körper nicht mehr, wie dies wohl bei unsern Voreltern der Fall gewesen sein mag, Trotz bieten kann. Daher haben alle diejenigen, welche mit Mitteln gegen diese Leiden an die Oeffentlichkeit traten, sehr gute Geschäfte gemacht. Wir erinnern hier nur, ex. gr. an Goldbergers Rheumatismus-Ketten; und doch war größtentheils der Zweck dieser Spekulanten, eben nur Geschäfte zu machen, und nicht der leidenden Menschheit zu helfen. Wir haben einen Theil unserer Heilkunde, welcher diese Leiden, gegen den alle andern Theile derselben wenig Hülfe bieten, sehr oft, beinah immer heben kann, es ist dies der animalische Magnetismus; er würde auch weit mehr von Seiten unserer Aerzte zur Anwendung kommen, wenn diese Heilmethode nicht eine natürliche Gabe, die nur sehr wenig Menschen beschieden ist, voraussetzte, die Gaben der magnetischen Kraft, i. e. einer außergewöhnlichen Anhäufung von animalischem Magnetismus im Körper. Animalischer Magnetismus ist in jedem Körper, aber nicht in der Menge, die dazu gehört, um Andern helfen zu können. Je seltner diese Kraft in einem solchen Grade bei einem Menschen sich findet, um so mehr ist es Pflicht eines Jeden, zum Heile der Menschheit auf einen solchen, von der Natur Bevorzugten aufmerksam zu machen —

In Sprottau in Nieder-Schlesien wirkt als Magnetiseur schon seit längerer Zeit ein solcher seltener Mann, es ist dies der Lehrer Herr Schneider. Selten, oder wohl noch nie, hat ein an genannten Uebeln Leidender vergeblich bei ihm Hülfe gesucht, und doch ist er noch wenig bekannt. So mancher siecht noch dahin, unternimmt theure, nutzlose Kuren, besucht vergebens entfernte Bäder, der hier in der Nähe baldige vollständige Genesung durch die wunderbare Kraft dieses Mannes finden könnte. Da er in seiner übelangewendeten Bescheidenheit jeden Weg der Oeffentlichkeit zu vermeiden scheint, sei es uns hiermit vergönnt, im Interesse aller an jenen Krankheiten Leidenden, auf denselben aufmerksam zu machen. x.

Hirschberg-Schönauer Zweig-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen.

Sonntag, den 11. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, findet die Vertheilung von Prämien an treue und fleißige Arbeiter im Saale des Logengebäudes hierselbst statt, wozu sämmtliche Mitglieder des Vereins und alle Diejenigen, welche sich für den Zweck desselben interessiren, hierdurch eingeladen werden.

In der hierauf stattfindenden General-Versammlung erfolgt die Rechnungslegung, Neuwahl des Vorstandes und Berathung über sonstige Angelegenheiten des Vereins.

Hirschberg, den 4. Januar 1863.

136. Der Vorstand.
Westhoff. Alberti. Schlesinger.

D. 12. h. präc. 7 U. A.

---

229. Der neue stenogr. Cursus beginnt den 16. d. Mts.
Hänsel

Amtliche und Privat-Anzeigen.

237. Wer in der Stadt Hirschberg und in den zu selbiger gehörigen Kämmereidörfern bei uns um Genehmigung zur Veranstaltung einer Tanzlustbarkeit in seinem Lokal vorstellig wird, hat sein Gesuch mindestens zwei Tage vor dem Tage, an welchem eine dergleichen Lustbarkeit stattfinden soll, in unserem Amtslokal schriftlich einzureichen; in kürzerer Frist eingehende Anträge bleiben unberücksichtiget.

Wer ferner auf Grund seines Gesuchs den Tanzerlaubnißschein von uns ausgefertigt erhalten hat, auf dessen wiederholtes Gesuch um Tanzerlaubniß kann erst, wenn seit der früher ertheilten Tanzerlaubniß bei Schanklokalen hierselbst 14 Tage und bei Schanklokalen auf den Kämmereidörfern 4 Wochen verflossen sind, gerücksichtiget werden.

Bezüglich des Abhaltens der Kirmes verweisen wir die betreffenden Tanzhaltenden auf die Verfügung des Königl. Landraths-Amts hierselbst vom 13. September 1853 Kreis-Currende Nr. 38.

Oeffentliche Tanzlustbarkeiten werden außerdem von uns nur für die Sonntage gestattet, an denen überhaupt, nach dem Gesetz über die Sonntagsfeier, Tanzlustbarkeiten stattfinden dürfen, auch nur den die Tanzerlaubniß nachsuchenden Wirthen an ein und demselben Abende.

Privat- resp. geschlossene Tanzgesellschaften endlich, welche Nichtmitgliedern der Gesellschaft den Zutritt zum Tanzvergnügen gegen irgend eine Abgabe (Eintrittsgeld, Belohnung der Musikanten und dergleichen) gestatten, werden als in die Kathegorie der ein öffentliches Tanzvergnügen Abhaltenden gehörend, von uns behandelt werden.

Hirschberg, den 3. Januar 1863.

Die Orts-Polizei-Verwaltung. Vogt.

238. **Polizei-Verordnung.**

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird für den Polizei-Bezirk Hirschberg Folgendes verordnet:

„In den Räumen zur Aufnahme von Militair-Mannschaften im Natural-Quartier, sind Seitens der Quartierwirthe, sobald die betreffenden Räume mit Mannschaften belegt werden, aus den darin stehenden Heizöfen zur Verhütung von Erstickungen durch Kohlen-Dampf, die Ofenklappen entweder gänzlich zu entfernen oder mit einem Ausschnitt zu versehen, damit die schädlichen Kohlendämpfe auch dann noch einen Ausgang durch die Ofenröhre finden, wenn die Klappe geschlossen ist."

Bei der Nichtbefolgung dieser Anordnung verwirken die in dieser Beziehung säumigen Quartierwirthe eine Geldstrafe bis zu 3 Thalern, an deren Stelle im Unvermögensfalle der Zahlung der Geldstrafe, verhältnißmäßige Arreststrafe tritt.

Hirschberg den 6. Januar 1863.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

Auctionen.

125. **Holzverkauf.**

Am Dienstag den 20. Januar c., Nachmittag von 2 Uhr an, sollen im Gasthof zum goldenen Stern hierselbst aus dem Königlichen Forst-Revier Arnsberg: 152 Klaftern Fichten Scheitholz, 145 Klaftern desgleichen Knüppel, 80 Klaftern desgl. Stockholz und 160 Schock desgl. Reisig öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 2. Januar 1863.

Die Königliche Forstrevier-Verwaltung.

---

75. **Holz-Verkauf.**

Mittwoch als den 14. d. Mts., früh 9 Uhr, werden im Nieder-Prausnitzer Revier, in dem sogenannten **Kehricht**, ohnweit des Seichauer Ofens, **24 birkene Stämme, 9 eichne u. birkne Schirrholz-Löser** und **12¼ Schock hart Gebundholz** und von ½11 Uhr ab in der Nähe der **Saxenmühle** an dem Wege von Prausnitz nach Haasel, circa **100 Stämme eichnes und birknes Nutzholz**, (so auch Klötzer) verschiedener Dimension und **10 Klftrn. hartes Nutz- und Brennholz**, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 1. Januar 1863.

Die Forst-Verwaltung.

---

264. **Auktions-Anzeige.**

Freitag den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird beim hiesigen Gerichtskretscham eine schwarzschedige Kuh öffentlich versteigert. Hermsdorf u. K., den 8. Januar 1863.

Die Ortsgerichte.

---

84. **Verpachtung.**

Die zur Herrschaft Neuland gehörigen beiden Mühlsteinbrüche zu Neuland und Nieder-Kesselsdorf und der Werksteinbruch zu Wenigradwitz werden zum 1. Juli d. J. pachtfrei und sollen von da ab anderweitig auf drei Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Hierzu wird ein Termin auf Freitag den 30. h. und zwar früh 9 Uhr für die Mühlsteinbrüche und Nachmittags 3 Uhr für den Werksteinbruch im hiesigen Amtslokal anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Simon, Oec.-Director.

Neuland bei Löwenberg, den 2. Jan. 1863.

Zu verpachten.

219. Eine Brauerei in schöner und belebter Gegend, nahe am Bahnhof, ist zu verpachten; dieselbe würde sich auch zu einer Liqueur- und Stärkefabrik eignen. Näheres zu erfahren bei verw. Commissionair Meyer.

Mühlen-Verkauf oder Vertauschung.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist eine in der Nähe Haynau's dicht an der Bahn gelegene **Wassermühle** mit französischem Gange auf obige Art unter sehr billigen Bedingungen zu veräußern. Preis 10,000 Rthlr. Volle Wasserkraft ist selbst bei den trockensten Zeiten vorhanden und immer reger Geschäftsverkehr. Noch ist hervorzuheben, daß der Ort für eine Fabrik sehr vortheilhaft gelegen wäre, wie solche nicht die erste an demselben Wasser ist. Im Tausch wäre ein rentabler Gasthof, ein Gut, auch ein städtisches Haus in einer größeren Stadt, oder sonstige ländliche Besitzung nahe bei der Stadt erwünscht. F. Franzki in der Weintraube zu Liegnitz ertheilt Näheres auf frank. Nachfragen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Amerikanisch-Europäische Express.

Beförderung von Paqueten und Colli

nach allen Plätzen in America,
inclusive **Californien** etc., durch
Gebrüder Nobbe & Co. in Bremen,
Gebrüder Nobbe & Co. in Bremerhafen,
Nobbe & Co. in Hamburg,
Nobbe Brothers & Co. in Newyork.

Die Beförderung der Paqnete und Colli erfolgt mit jedem von BREMEN und HAMBURG abgehenden STEAMER nach NFW-YORK, in Anschluss an sämmtliche Americanische Express-Compagnien. — Auch findet die Beförderung via ENGLAND statt.

Die durch uns nach America zu befördernden Paquete etc. sind francirt oder unfrancirt direct an unsere Adrese in Bremen oder Hamburg einzusenden. Der Inhalt und der Werth eines jeden Paquets muss uns behuf des Zolles in America mitgetheilt werden.

Colli enthaltend „Proben ohne Werth" sind vom Absender mit dieser betreffenden Bezeichnung zu versehen. Auf deutliche, richtige und genaue Adresse des Empfängers wird besonders aufmerksam gemacht.

Bei Unglücksfällen, resp. Untergang eines Steamers, findet nur Vergütigung des Verlustes statt, falls wir mit der Assecuranz beauftragt sind. — Im Uebrigen übernehmen wir nur die Gewährleistung für ein einzelnes Collo bis höchstens zum Betrage von fünf Thalern, wofern der Werth uns nicht speciell angegeben ist.

Nach Ablauf von sechs Monaten seit Empfang eines Collo's hört jede Reclamation — für uns bindend — auf. — Feuergefährliche Gegenstände werden nicht befördert.

Durch Vorstehendes glauben wir den Wünschen mancher Kaufleute, Fabrikanten, Buchhändler, — überhaupt vielen Privaten entgegen zu kommen, da wir Jedermann Gelegenheit bieten, auf leichte, prompte und billige Weise Sendungen irgend einer Art nach America zu machen, oder von dort kommen zu lassen.

Gleichzeitig verbinden wir mit dieser Express ein

überseeisches Speditions-Geschäft

unter obengenannten Firmen in BREMEN (Filial-Geschäft in Bremerhaven), HAMBURG und NEW-YORK. — Beförderung per Segelschiff oder Steamer.

Nächste Abgangstage der Steamer
von BREMEN den 17. Januar, den 14. Februar, den 14. März, den 28. März;
von HAMBURG den 10. Januar, den 24. Januar, den 7. Februar, den 21. Februar.

Januar 1. 1863.

Gebrüder Nobbe & Co. in Bremen u. Bremerhafen.
Nobbe & Co. in Hamburg.
Nobbe Brothers & Co. in New-York.

222. **Empfehlung.**

Mein **Barbier- und Haarschneide-Kabinet** an den Fleischbänken am Ringe hierselbst, verbunden mit einem Lager von **Parfümerien** und **Cigarren**, erlaube ich mir der Beachtung eines geehrten Publikums ganz ergebenst zu empfehlen. Verw. **Pauline Riemer.**

Hirschberg, den 8. Januar 1863.



Beachtenswerth!

Alte **Seidenhüte** werden nach den **neuesten Facons** modernisirt bei **B. Hartig**, Hutmachermeister.

Hirschberg, den 8. Januar 1863.

231. Schiedsamtlich abgemacht, erkläre ich den Stellmacher Linke für einen ehrlichen Mann — und warne vor Weiterverbreitung meiner Aeußerung. Walter, Fleischer.

Probsthain, den 5. Januar 1863.

156. ☞ Für ein rentables Geschäft (wobei auch Putz) wird eine solide gebildete Theilnehmerin (ohne Anhang) mit 300 Thlr. disponiblem Vermögen gesucht. Auskunft ertheilt Frau Hoffmann in Hirschberg, am Burgthore.

2. **Radicale Heilung**

aller Art Gewächse, als **Blutschwämme, Grützbeutel, Speckgewächse** rc. **ohne Operation** beim Wundarzt **Andres** in Görlitz.

210. **Abbitte.**

Zufolge schiedsrichterlichen Vergleichs nehme ich die von mir gegen den Schlossergesellen Herrmann Hennig zu Kupferberg ausgesprochenen beleidigenden Worte zurück, erkläre denselben für einen rechtschaffenen Menschen und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Rudelstadt bei Kupferberg, den 7. Januar 1863.

Louise Kuntze.

167. # „ROYALE BELGE“,
Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherung in Brüssel;
concessionirt in Belgien unterm 17. Februar 1853 und in Preussen unterm 10. Mai 1862.

Verwaltungs-Rath:
Mercier, Staats-Minister, Präsident.
Dumon, Minister der öffentlichen Arbeiten a. D.
Trumper, Banquier.
Ectors, Notar.
Graf de Villermont.
C. V. Hennequin.

Director:
Langrand-Dumonceau.

Regierungs-Commissar:
Mathieu. Bureau-Chef im Ministerium der öffentlichen Arbeiten
General-Bevollmächtigter und **General-Agent** für das Königreich Preussen: **Herrmann Schlesinger** in Berlin, Haackschen Markt Nr. 5.

1) Grund-Capital	**Frcs.**	**3,000,000. —**
2) Prämien-Reservefonds	„	**2,365,598. 68**
3) Capital-Reservefonds .	„	**131,659 72**
	Frcs.	**5,497,249. 40**

Seit Gründung (15. März 1853) bis zum 31. März 1861 hat die Gesellschaft 11,205 Policen über Frcs. 27,714,347. 76 ausgefertigt und für 285 Sterbefälle Frcs. 708,343. 35 bezahlt.

Diese Gesellschaft übernimmt gegen Zahlung einmaliger oder jährlicher Prämien die Verpflichtung, **Kapitalien auszuzahlen:**
- **a. nach dem Ableben des Versicherten, mag sein Tod wann immer erfolgen,**
- **b. nach dem Ableben des Versicherten, wenn sein Tod innerhalb einer im Voraus bestimmten Frist erfolgt,**
- **c. bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters des Versicherten, oder an dessen Erben, wenn sein Tod früher eintritt, oder**
- **d. bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters des Versicherten.**

Die Zahlung der Prämien kann ganzjährig oder auch in halb- oder vierteljährigen Raten stattfinden, ebenso wird es **der Wahl des Contrahenten anheimgestellt, bei Versicherungen auf das Ableben die Prämien lebenslänglich** oder nur **während einer bestimmten Reihe von Jahren zu zahlen.**

Besondere Begünstigungen.

Sobald die Versicherungen nach solchen Combinationen abgeschlossen wurden — deren Bedingungen dies zulassen — hat Derjenige, dem das Dispositionsrecht über den Vertrag zusteht, das Recht — nachdem die Versicherung 3 Jahre in Kraft ist, entweder:
- **a. den dritten Theil und eventuell die Hälfte der eingezahlten Prämien als Darlehen,**
- **b. die Reduction der versicherten Summe, mit Befreiung von jeder weiteren Prämienzahlung, oder**
- **c. bei Auflassung der Versicherung eine baare Abfindung nach den in den Vertragsbedingungen festgestellten Normen zu beanspruchen.**

Die Prospecte der Gesellschaft enthalten darüber ausführlichere Daten und sind sowohl im Bureau des Unterzeichneten als bei den Herren Agenten der Gesellschaft gratis zu haben, woselbst auch alle weiteren Auskünfte gern ertheilt und Anträge entgegengenommen werden.

Bureau: Blücherplatz 5, erste Etage. Ecke Herrenstrasse.

Ludwig Mamroth, General-Agent für Schlesien.

Haupt-Agentur für Hirschberg und Umgegend:

Carl Schneider.

---

169. Herrn **Ernst Arte** aus Schweidnitz fordere ich hiermit auf, mir unverkürzt seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen. G. Hoffmann.
Schweidnitz den 2. Januar 1863.

249. Damenputz wird sauber und möglichst schnell gefertigt, auch können noch einige Mädchen, welche feine weibliche Handarbeiten erlernen wollen, Unterricht erhalten bei
Ida Conrad, Salz- und Schulgassen-Ecke.

218. **Geschäfts-Eröffnung.**

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze neben meinem Mode-Waaren-Geschäft ein

Tuch- und Herren-Garderoben-Magazin

eröffnet habe. Durch ein reichhaltiges Lager der **neuesten Erscheinungen** werde ich jederzeit im Stande sein, allen Anforderungen der Mode zu genügen; besonders erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, **daß ich einen der tüchtigsten Schneidermeister Breslaus** zur alleinigen Anfertigung der Garderoben für mein Geschäft engagirt habe, um stets mit der Mode der Hauptstadt gleichen Schritt zu halten.

Das Herren-Garderoben-Magazin ist vom Mode-Waaren-Geschäft getrennt.

Ich werde stets bemüht sein, die mir übertragenen Aufträge nicht nur streng reell, sondern auch **solide und sauber** auszuführen und halte mein Unternehmen einem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen.

J. W. Gallewsky,
Löwenberg, Obermarkt No. 17.

101. **Nicht zu übersehen!**

Meinen geehrten Kunden, so wie einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom Neujahr ab den Laden an den Fleischbänken abgegeben, und nunmehr gänzlich im Hause der verw. Frau Zinngießer Brettschneider wohne. Es haben sich gute Freunde von mir gegen meine Kunden ausgesprochen, daß ich mein Geschäft gänzlich habe aufgeben müssen; doch versichere ich, daß nur ein schlechtes, mißgünstiges Subject sich solcher Aussagen bedienen kann. Es diene hiermit zur Nachricht:

Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand hat seine Last;
Drum ist auch Beides mir beschieden,
Doch ist das letztre mir verhaßt!
Ich mach' Kürschnerarbeit groß und klein,
Ordinäre wie auch fein;
Zu Aufträgen bin ich stets bereit,
Empfehl' mich mit Ergebenheit,

Hirschberg im Januar 1863. ergebenster
F. Schröder, Kürschner-Meister.

Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.

Hiermit ernennen wir den Herrn **Gustav Toepffer** in Salzbrunn zum Agenten der **Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft** zu Dresden für die Kreise Waldenburg, Schweidnitz, Jauer, Bolkenhain und Landeshut mit der Bitte, sich bei Benutzung obiger Gesellschaft an obengenannten Herrn Toepffer gefälligst wenden zu wollen.

Die General-Agentur zu Görlitz.
F. J. Garbel.

* * *

Mich auf Obiges ergebenst beziehend, bin ich zur Aufnahme von Versicherungen und Vermittelung der Geschäfte obiger Gesellschaft, sowie zur Ertheilung jeder etwaigen Auskunft gern bereit und zeichne hochachtungsvoll

Gustav Toepffer,
(in Salzbrunn bei Waldenburg)
Agent der Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden.

10806.

70. Meine Niederlassung als **„Zimmermeister"** hierselbst zeige ich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum von hier und Umgegend hiermit ergebenst an und empfehle ich mich zur Annahme und Ausführung aller möglichen in das Zimmerfach eingreifenden Arbeiten. Streng reelle und solide Bedienung werden die Basis meines Bestrebens sein.

Ober-Falkenhain bei Schönau.
C. Jäckel, Zimmermeister.

188. Bettwäsche, alle Art Weißnätherei, Stickerei in weiß und bunt werden sauber und schnell gearbeitet. Greiffenbergerstraße No. 584 in Hirschberg.

216. **Abbitte.**

Die dem Inwohner und Topfhändler Neumann hierselbst am 12ten November v. J. zugefügte wörtliche Beleidigung bitte ich demselben hiermit öffentlich ab, nachdem wir uns schiedsamtlich verglichen haben.

Ober-Görisseiffen, den 4. Januar 1863.
Ernst Scholz, Inwohner.

Verkaufs-Anzeigen.

47. Die Freistelle Nr. 5 zu Ober-Bögendorf, Kreis Schweidnitz, ist aus freier Hand zu verkaufen; dazu gehören 12 Morgen Acker, ein großer Obstgarten und hat die beste Lage von allen anderen benachbarten Besitzungen.

Ernstliche Käufer erfahren das Nähere beim
Schmiedemeister Keller in Schweidnitz.
Vorwerksstraße im Hufeisen.

224. Mein am Markte gelegenes **Haus**, wozu die Schankwirthschaft, ein Laden nebst Gewölben, auch Stallung und ein massives Hinterhaus gehören, bin ich Kränklichkeit halber gesonnen zu verkaufen. Julius Vater in Bunzlau.

22. **Nicht zu übersehen!**

Zu verkaufen sind: zwei sehr frequente Gasthöfe, mehrere sehr schöne Häuser mit und ohne Garten, eine im ganz guten Betriebe eingerichtete Ziegelei, und eine Cedirung von einem großen Gute, nahe an Görlitz gelegen. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst Auskunft darüber einholen Elisabethstraße Nr. 4 in Görlitz.

10,907. Am hiesigen Orte verkaufe ich nach dem Tode meiner Frau das mir gehörige Haus Nr. 124, zweistöckig, in gutem Bauzustande, mit 4 Stuben, 5 Kammern, einer Scheuer, besondere Stallung, Grase-, Obst- und Gemüsegarten, fließendes Wasser in nächster Angrenzung, was als Mühlengraben niemals Schaden verursacht.

Auskunft auf portofreie Anfrage oder mündlich ertheile ich Selbstkäufern.

Pilgramsdorf bei Goldberg. Hanke.

105. Eine nach neuester Konstruktion gut und dauerhaft gebaute Fraisemaschine bin ich Willens zu verkaufen; dieselbe geht leicht und gut und theile ich das Nähere auf portofreie Anfragen mit. — Gleichzeitig empfehle ich meine aufs beste eingerichtete Bildhauerwerkstatt zur Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten, als: Möbel- und Bau-Verzierungen, Wappen und Modellen ꝛc. Gesimse, Lasenen halte ich vorräthig.

E. Nielsch, Bildhauer in Liegnitz.

Den Herren Gastwirthen u. Detaillisten

104. empfehle als sehr preiswerth ganz besonders:

La Fiadora-Cigarren	100 Stück	1 Thlr.	5 Sgr.
La Alma	dto	dto.	1 „	— „
La Rionda	dto	dto.	— „	23 „
La Habana	dto	dto.	— „	15 „

1000 Stück noch billiger.

Hirschberg, Kornlaube. **Theodor Nixdorff.**

241. **Zu verkaufen sind:**

1000 Centner gutes Wiesenheu. Wo? ist zu erfragen beim Seifensieder-Meister Herrn Weichert in Hirschberg.

257. **Nicht zu übersehen!**

Wegen eingetretener Geschäfts-Veränderung sind bei Unterzeichnetem folgende Sachen bald zu verkaufen: Meubles, Betten, Kleider, Wäsche, gute Bücher, noch neue Werke, Bilder, Uhren, Pistolen, ein Backkübel nebst vollkommenem Backgeräth, verschiedene Glas- und Porzellan-Waaren, Handwerkszeug, 10 Sack Kartoffeln, 3 Schock eingelegtes Kraut nebst Fässern.

Schmiedeberg.

F. Rudolph, Mangelmeister,
wohnhaft oberhalb des Rathhauses.

Tischler-Leim und Schellack
von bekannter vorzüglicher Bindekraft;
Breslauer Talgkern-Seife,
ausgewogen das Pfund 5 Sgr., bei 5 Pfund billiger;
Prima Weizenstärke und Soda billigst;
Neue Schottische Voll-Heringe,
das Stück 6, 8 Pf., das Schock 1⅓ Thlr. offerirt

190. **T. H. Schmidt in Herischdorf.**

189. Ein gut erhaltener Kinderschlitten ist für 3 Thlr. zu verkaufen auf der Rosenau in der Spinnerei.

Beachtenswerthe Anzeige.

Die Herren Gastwirthe, wie auch ein hochgeehrtes Publicum machen wir hierdurch ergebenst aufmerksam, daß wir ein Lager von

bestem Solar-Oel

unterhalten. Dasselbe unterscheidet sich vom Rüb-Oel und Photogén dadurch höchst vortheilhaft, als es bedeutend billiger ist, ein helleres Licht ausströmt und es beim Anzünden desselben keine Gefahr giebt.

Ebenso haben wir aus einer großen Fabrik Lampen am Lager, die zu dem obengenannten Oele eingerichtet sind und sich ebenfalls durch ihre Billigkeit und durch den geringen Consum des Oeles, bei guter Beleuchtung auszeichnen. Wir empfehlen dies ganz ergebenst.

Hermsdorf u. K. im Januar 1863.

W. Karwath & Comp.

208. **Für Militär-Vereine!**

Gute Waffenröcke, Helme u. Säbel

sind in Auswahl zu haben bei

Julius Levi, Kornlaube- u. Langstraßen-Ecke.

214. Ein gebrauchtes aber noch in gutem Zustande befindliches vollständiges Hand-Oelpress-Werkzeug, wobei sich eine Handmühle befindet, die sich zum Malzen gebrauchen läßt, ist wegen Mangel an Raum womöglich bald zu verkaufen bei Samuel Höppner,
wohnhaft in No. 180 zu Ober-Poischwitz.

Verkauf meines Pianoforte-Geschäfts.



Mein seit 10 Jahren hier betriebenes Pianoforte-Geschäft gebe ich am **hiesigen** Orte auf. — In Folge dessen verkaufe ich **sofort** meine sämmtlichen auf Lager und in Miethe stehenden Wiener und Berliner **Flügel-, Pianino-** und **Tafelform-**Instrumente — neu und gebrauchte — **zu** und **unter** Fabrikpreisen, sowohl im Ganzen wie im Einzelnen. — Für soliden Bau und Dauerhaftigkeit garantire ich wie bisher, so auch jetzt noch bei einem jeden meiner Instrumente.

Liegnitz im Januar 1863.

Franz Seiler junior.

44. **Ring 11.**

157. **Dr. William Bayes.** Arzt der „Brighton Dispensary", Verfasser von „On nervous diseases connected with Dispepsia", „On the triple aspect of chronik disease" etc. etc.

Den Dr. de Jongh'schen hellbraunen Leberthran habe ich als sich stets gleich bleibend in seiner Wirkung, bequem verdaulich und von viel grösserer Heilkraft als jede andere Sorte kennen gelernt. Die Erfahrung hat mir bewiesen, dass man mit einem Theelöffel voll von dem Dr. de Jongh'schen Leberthran dieselbe Wirkung erlangt, als mit einem Esslöffel voll von dem blanken Leberthran.

28 Old Steine, Brighton 21 Februar 1855

Depot für Hirschberg, Warmbrunn, Schönau, Schmiedeberg, Erdmannsdorf und Fischbach bei A. P. Menzel in Hirschberg, für Greiffenberg, Friedersdorf, Langenöls, Liebenthal, Friedeberg und Marklissa bei J. G Schäfer in Greiffenberg, für Schreiberhau bei A Neumann

103. **Prima**

Ambalema=Cigarren

von ganz altem Lager und vorzüglichem Aroma, 100 Stück $1^{1}/_{3}$ und $1^{1}/_{2}$ Thlr., offerirt

Hirschberg, Kornlaube. **Theodor Rixdorff.**

Altes gutes Schmiedeeisen und Federstahl

in großer Auswahl, ist zum billigsten Preise zu haben bei

90. **C. Hirschstein,** dunkle Burgstraße Nr. 89.

179. **Ein zwei= u. ein halbjähriger Sprung=Stier — rein Angel'sche Race — steht zum Verkauf auf dem Dominio Messersdorf.**

206.

Kartoffel=Stärke

Prima=Qualité, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen

Gustav Strauwald, Liegnitz, Frauenstraße.

195. Zwei einspännige Spazierschlitten sind zu verkaufen bei dem Lohnkutscher Hayn in Hirschberg.

186.

Frischer Stockfisch

ist angekommen bei **Robert Friebe.**

Kaufgesuche.

92. **Alle Sorten Wildfelle, als: Füchse, Marder, Iltis, Fischotter, Hasen, Kanin u. dgl. m.** werden zum höchsten Preise gekauft **bei C. Hirschstein:** dunkle Burgstraße Nr. 89.

11,033. Eine gute und brauchbare vollständige Laden=Einrichtung wird bald zu kaufen gesucht; den Käufer weiset nach die Exped. des Boten. Offerten franco.

254. Eine eiserne Geld=Kasse wird zu kaufen gesucht. Nachweis in der Expedition des Boten.

91. Für altes **Kupfer, Zinn, Messing, Blei, Zink, Schmelz= u. Gußeisen** zahlt die höchsten Preise **C. Hirschstein.**

10,744. **Gut gerösteten Stengelflachs kaufen fortwährend zu den höchsten Preisen**

Herrnsdorf. **Laßmann & Söhne.**

Zu vermiethen.

11025. Eine herrschaftliche Wohnung, 1ste Etage, bestehend aus acht Zimmern, Entree, großer heller Küche und übrigem nöthigen Beigelaß, ist zu Johanni, nöthigenfalls auch Ostern dieses Jahres zu vermiethen.

Hirschberg. J. Gottwald, Kaufmann.

117. Der frühere Neumann'sche Garten in der Hospital-Gasse, sowie der Pferdestall und Wagenremise sind vom 1. April ab zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

215. Eine Stube mit Alkove und nöthigem Beilaß ist an einen stillen Miether zu vermiethen und kann bald bezogen werden im Hartmann'schen Hause, äußer Schildauer=Straße.

131. In dem Hause No. 213 gegenüber dem Kreisgericht, ist von Ostern ab, der zweite Stock zu vermiethen.

134. **Zu vermiethen**

ist der zweite Stock von Ostern ab in unserm Hause Ring No. 14.

Gebrüder Cassel.

67. Zwei geräumige möblirte Zimmer, à 6 rtl. pro Monat, oder auch unmöblirt im ersten Stock sind Berndtengasse Nr. 883 vis-à-vis der Häusler'schen Weinhalle zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

78. Nahe bei zwei Kirchen, dem Dominio, einer lebhaft betriebenen Schmiede, in einem großen Dorfe, bewohnt von vielen Gutsbesitzern, kann ein tüchtiger Stellmacher sofort eine Wohnung miethen, in welcher gegen 50 Jahr lang dieses Gewerbe mit Erfolg betrieben worden ist.

Nähere Auskunft giebt der Unterzeichnete.

Nd.=Harpersdorf bei Goldberg, den 2. Jan. 1863.

Seidel, Schmiedemeister.

185. Tuchlaube Nr 7 ist der zweite Stock zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

172. Eine freundliche Stube, mit oder ohne Meubles, ist an eine einzelne Person baldigst zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Boten.

204 In meinem Hause, Tuchlaube Nr. 5, ist der 2te und 3te Stock vorn heraus zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

J. L. Pariser.

250. Eine möblirte Stube mit Schlafkabinet ist sofort zu vermiethen beim

Lederhändler C. Forkel Lichte Burgstr. 18.

246. In meinem Hause ist der Laden mit einer Stube vom 1. April ab zu vermiethen. Cuontz.

265. In Freiburg auf der Bahnhofstraße steht eine eingerichtete Bäckerei nebst Utensilien und Verkaufs-Local ꝛc. zu vermiethen und zum 2. April zu beziehen. Auf portofreie Anfragen ist Näheres daselbst beim Maurermeister Päsler zu erfahren.

Personen finden Unterkommen.

174. Ein Handlungs-Commis wird zum baldigen Antritt gesucht. Es wird persönliche Vorstellung gewünscht.
Nachweis auf portofreie Anfragen in der Exped. d. Boten.

234. **Maurergesellen und Polirer, welche bei mir in Arbeit treten wollen, können sich schon im Februar bei mir melden.**
Maurermeister Kretschmer in Landeshut.

153. Bekanntmachung.
Zur diesjährigen Bleicharbeit werden ausgelernte, mit guten Zeugnissen versehene Garnbleicharbeiter angenommen bei einem Lohnsatz pro Woche 2 Thlr. 15 Sgr. und können sich melden bei den Bleichern Schnieber & Ludewig in Lauban.

187. **Bekanntmachung.**
Bei untengenannten Garnbleichern in Lauban können sich Bleicharbeiter melden; der Bleichknecht, der die Bleicharbeit vollständig verrichten kann, erhält ohne Kost die Woche 2 Thlr. 15 Sgr. Lohn; der Brüher, der seine Sache versteht, erhält die Woche 3 Thlr. 7½ Sgr Lohn. Die näheren Bedingungen wird jeder bei der Meldung erfahren, wo er ein Miethgeld bekommt.
Herrmann. E. Seibt. Wilhelm Seibt. Lauffer. Rothe. Schnieber. Ernst Ludwig.

65. Eine in der Land- und Vieh-, resp. Milchwirthschaft vollständig erfahrene, mit guten Attesten versehene Person wird zum 1. April 1863 für das Dominium Siebeneichen gesucht Meldungen unter Beilegung der Atteste wird baldigst entgegengesehen. Persönliche Vorstellung ist wünschenswerth.
Löwenberg, den 30 Dezember 1862.
Der Besitzer des Dominii Siebeneichen.
Scholz.

80. „**Zwanzig Arbeiter**" finden bei einigermaßen günstiger Witterung von Anfang März an in meiner Ziegelei für das ganze Arbeitsjahr gleichmäßig Beschäftigung gegen Accordlöhne. Verdienst pro Mann pro Tag 20 Sgr. bis 1 Rthlr. Familienwohnungen sind dazu eingerichtet hinreichend vorhanden. Nähere Auskunft über die speciellen Verhältnisse werde ich Zuschriften, die an meine Adresse ergehen, gern ertheilen und wünsche, daß mir Anmeldungen recht bald zukommen.
Groß Budow bei Spremberg i. d. Nd.-Lausitz.
Spiegel, Guts- und Ziegeleibesitzer.

Eine Wirthin wird baldigst gesucht. Verw. Comm. Meyer.

230. Ein Dienstmädchen wird zum baldigen Antritt gesucht; sowie eine brauchbare Person zum Semmelvertragen engagirt wird in der Neumühle zu Schmiedeberg.

196 Auf dem Vorwerk Riemendorf findet eine Kuhmagd ein gutes Unterkommen.

248. **Mädchen finden bei gutem Lohne reinliche und dauernde Beschäftigung. Näheres Stockgasse 54, 1 Treppe im Comtoir.**

Personen suchen Unterkommen.

10989. **Ein Mann in mittleren Jahren, welcher stets in Büreaux von Gerichten, jetzt 4 Jahre auf ein- und demselben Landrath-Amte gearbeitet und schon Polizeiverwaltungen geführt, auch im Calculaturfache erfahren, sucht baldmöglichst eine ähnliche Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Demselben stehen sehr gute Zeugnisse zur Seite. Näheres in der Expedition des Boten.**

173. Ein Handlungs-Commis, gewandter Detaillist, gegenwärtig in einem sehr lebhaften Material- und Wein-Geschäft thätig, wünscht behufs Vervollkommnung seiner Kenntnisse vom 1. April a. c. ab ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden unter Chiffre **J. G. Nr. 4 poste restante Herrnstadt erbeten.**

166. Ein thätiger, junger Commis, der in Specerei- und Spirituosen-Geschäften servirte, auch bestens empfohlen ist, wünscht bei mäßigen Ansprüchen eine Stelle. Offerten werden von der Expedition des Boten unter Chiffre E. S. angenommen.

Ein seiner Militairpflicht genügter, verheiratheter Kutscher in den 20er Jahren sucht bald oder zu Ostern d. J. gegen persönliche Vorstellung und Ausweisung guter Atteste eine Stellung in gleicher Eigenschaft.
Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt
232. der Commissionair Steuer in Schönau.

Lehrlings-Gesuche.

165. Für ein Mode-Waarengeschäft in einer großen Provinzialstadt wird ein Lehrling christlicher Confession gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Boten.

102. **Ein Lehrling,**
Sohn rechtlicher Eltern, findet in meinem **Cigarren- & Taback-Geschäft** en gros & en detail ein sofortiges Unterkommen.
Bedingung: Fleiß, Ehrlichkeit und Ordnungsliebe.
Hirschberg. **Theodor Nixdorff.**

168. **Für mein Specerei- u. Buttergeschäft suche ich pr. Ostern einen jungen Mann als Lehrling.**
Hirschberg. C. Schneider,
vormals Berthold Ludewig.

245. Ein Knabe rechtlicher Eltern (von auswärts), welcher Lust hat Barbier zu werden, oder auch ein solcher, welcher schon gelernt hat und Willens ist weiter zu lernen, kann sich melden bei J. Gillner in Hermsdorf u K.

178. **Lehrlingsgesuch.**
Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust zur Gärtnerei hat, findet eine Stelle bei G. Kretschmer,
Kunst- u. Handelsgärtner in Goldberg.

255. Einen Lehrling nimmt an der Schuhmachermeister Ende in Kammerswaldau.

176. Ein Knabe, welcher die Buchdruckerei erlernen will, kann sofort bei mir unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling eintreten.
Lauban, den 5. Januar 1863.
M. Baumeister, Buchdruckereibesitzer.

73 Ein ordentlicher Bursche, welcher Lust hat Nadler und Schirmmacher zu werden, kann sich melden bei
F. W. Scheller, Nadlermeister in Waldenburg.

Gefunden.

201. Am vergangenen Montag als den 5ten d. M. hat sich ein brauner Jagdhund auf dem Wege von Hagendorf bis Weltersdorf zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten in Empfang nehmen bei dem Müllermeister Rochner in Weltersdorf.

253. Auf den Aeckern des Dominii Hartau wurde am 1. Jan. eine Mütze gefunden. Verlierer kann sie abholen im Restgut daselbst. Wagner, Gutspächter.

252. Ein gelber Hund hat sich eingefunden bei
Schreiber in Ober-Berbisdorf.

177 Es hat sich im Monat December ein Hund mittlerer Größe, Farbe grau, eine Art Affenpinscher eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen.
Hohenfriedeberg den 5. Januar 1863.
Knittel, Gastwirth und Riemermstr.

Verloren.

221. Der Pfandschein No. 100,438 ist verloren worden. Um Abgabe desselben in d. Baumert'schen Pfandleihe wird gebeten.

163. Ein kleiner grauer Affen-Pinscher (braun gebrannt), Wagenhund mit Halsband, auf den Namen Scharri hörend, ist mir am 2. Januar d. J. verloren gegangen und kann derselbe in der Brauerei zu Petersdorf abgegeben werden. Körner.

Gestohlen.

Gestohlen wurde mir in der Nacht vom 31. Decbr. zum 1. Januar ein zweirädiger Handwagen mit eiserner Achse, roh (nicht ausgeflochten), eiserner Untersteife und mit einer Schiebedeichsel; vor Ankauf desselben wird gewarnt.
260. Ernst Reichstein in Warmbrunn.

Geldverkehr.

160. Auf ein Grundstück, welches mit 30,000 Thlr. bei der Feuerversicherung Colonia versichert ist, werden zum 1. Juli c. **2000 Thlr.** zu 5 % Zinsen u. 6monatl. Kündigung gesucht. Das Kapital steht innerhalb der Ersten 9,000 Thlr. Agenten-Gebühren vermeidend, werden darauf reflect. Darleiher freundlichst ersucht, Adressen unter der Chiffre **A. Z.** in der Expedition des Boten gefälligst abgeben zu wollen.

184. Kapitalien bis zu 3000 Thlr. offerirt gegen pupillarische Sicherheit der Komiss. Heinzel in Bolkenhain.

Einladungen.

251. Sonntag den 11. Jan. Tanzmusik im Langenhause, wozu freundlichst einladet Bettermann.

223. **Zum Tanzvergnügen,**
Sonntag den 11. Januar ladet ganz ergebenst ein
Otto im Kynast.

244. Sonntag den 11. d. Mts. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Zeller im Rennhübel.

170. Sonnabend den 10. Januar ladet zu Kaldaunen ins Schießhaus freundlichst ein Karger.

Gruners Felsenkeller.
Sonntag, den 11. Januar,
Großes Concert.
Anfang Nachmittag 3 Uhr.
197. **J. Elger**, Musik-Director.

199. # Gruner's Felsenkeller.
Mittwoch den 14. Januar
4tes Abonnement-Concert.
Zur besonderen Aufführung gelangt mit: Die Schlacht am Mincio. (Solferino) Militärisches Tongemälde von Georg Henri, Capellmeister im 3. Zuaven-Regiment.
Anfang: Punkt 7 Uhr Abends.
J. Elger Musik-Direktor.

240. Sonntag den 11. d. Mts. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Siebenhaar auf dem Pflanzberge.

239 Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die Adlerburg bei günstigem Wetter morgen, Sonntag eröffnen werde und bitte um gütigen Besuch.
Mon-Jean.

259. **In den drei Eichen**
Sonntag, den 11. d. M. frische Pfannenkuchen.
A. Sell.

242. **Sonntag den 11. d. viertes Gesellschafts-Kränzchen im Gasthof zum weißen Adler in Warmbrunn.**

162 Auf Sonntag den 11. d M. ladet zur Tanzmusik nach Mittel-Zillerthal freundlichst ein
Oblasser, Tyroler Gastwirth.

256. Sonntag, den 11. Januar das zweite Kränzchen bei Rüffer in Giersdorf. Der Vorstand.

Gasthof zum „Deutschen Kaiser"
148. # in Voigtsdorf.
Auf Sonntag den 11. Januar ladet freundlichst zum 4ten Gesellschafts-Kränzchen ein
der Vorstand.

209. # Zum Ball,
auf Sonntag den 11. Januar, ladet ergebenst ein
Hampel, Gastwirth in Merzdorf.

181. **Vitriolwerk bei Schreiberhau.**

Sonntag den 11. Januar Tanzmusik, wozu ergebenst einladet C. Scholz.

---

141. Sonntag den 11. d. Mts. ladet zum Wurstpicknick und Tanzvergnügen ergebenst ein

Seifried, Brauermeister.

Lähnhaus den 4. Januar 1863.

---

161. Sonntag den 11. d. M. ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein Wittwe Rüger in Hohenwiese.

---

217. Nachdem ich

den Gasthof zum goldnen Löwen

hierselbst in Pacht genommen habe, empfehle ich denselben zur gütigen Beachtung sowohl dem hiesigen, als auch dem reisenden Publikum, da ich durch die von mir getroffenen Einrichtungen dem letzteren eine in jeder Beziehung zufriedenstellende Aufnahme gewähren kann.

Auch werde ich stets bemüht sein, durch gute Speisen und Getränke die mich beehrenden Gäste zufrieden zu stellen und bitte daher um gütigen Besuch.

Löwenberg den 5. Januar 1863. Beyer.

---

213. **Einladung.**

Sonntag, als den 11. Januar, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Henke in Schweinhaus.

---

212. **Empfehlung.**

Da ich den Schank im Gerichtskretscham zu Kauder pachtweise übernommen habe, verbinde ich hierdurch zugleich die freundliche Bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen lassen zu wollen und werde ich stets bemüht sein durch reelle Aufwartung mich zu rechtfertigen suchen. Sonntag den 18. Januar werde ich zu meinem Antritt Tanzmusik halten, und Sonntag den 25. darauf einen Ball veranstalten, wozu um recht zahlreichen Besuch freundlichst einladet. Für gute Bedienung, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Kauder im Januar 1863. A. Leuschner, Schankpächter.

---

46. **Dem hochgeehrten reisenden Publikum erlaube mir die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich vom 2. Januar c. ab meinen Gasthof zur Eisenbahn selbst übernommen habe; durch billige Preise, sowie pünktliche Bedienung werde ich das mir gütigst geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen wissen.**

Bunzlau, den 3. Januar 1863.

C. Trödel, Gasthofbesitzer.

---

233. Sonntag den 11ten d. M. beginnt die Fastnachts-Tanzmusik, ausgeführt von der Hochstädt'schen Kapelle. Für gute Weine und Speisen wird bestens gesorgt und bitte um zahlreichen Besuch.

Königshayn, den 6. Januar 1863.

Wittwe Kuhn.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 8. Januar 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	27	—	2	20	—	2	1	—	1	10	—	—	24	—
Mittler	2	24	—	2	16	—	1	25	—	1	6	—	—	23	—
Niedrigster	2	21	—	2	15	—	1	23	—	1	4	—	—	22	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 25 sgr.

Schönau, den 7. Januar 1863.

Höchster	2	23	—	2	16	—	1	26	—	1	8	—	—	24	6
Mittler	2	18	—	2	12	—	1	24	—	1	7	—	—	24	—
Niedrigster	2	13	—	2	8	—	1	23	—	1	6	—	—	23	—

Butter, das Pfund: 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr. — pf.

Breslau, den 7. Januar 1863.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart 14 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 7. Januar 1863.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	95¼	G.
Louisd'or	109½	G.
Oesterr. Bank-Noten	—	—
Oesterr. Währg.	88 1/12	Br.
Freiw. St.-Anl. 4½ pCt.	—	—
4½ pCt. Preuß. Staats-Anleihen	102⅝	Br.
Preuß. Anl. v. 1859 5 pCt.	107¾	Br.
Präm.-Anl. 1855 3½ pCt.	129¼	Br.
Staats-Schuldsch. 3½ pCt.	90⅓	Br.
Posener Pfandbr. 4 pCt.	—	—
Schles. Pfandbr. 3½ pCt.	95½	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	101¾	Br.
dito Rustical 4 pCt.	101¾	Br.
dito dito Lit. C. 4 pCt.	101½	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	102¼	Br.
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	100½	Br.
Oesterr. Nat.-Anl. 5 pCt.	71¾	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger 4 pCt.	137½	G.
Neisse-Brieger 4 pCt.	83¼	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. u. C. 3½	166¼	Br.
dito Lit. B. 3½	147½	Br.
Cosel-Oderb. 4 pCt.	65½	Br.

Wechsel-Course.

Hamburg k. S.	152⅝	bz.
dito 2 Mon.	151 5/12	bz.
London k. S.	—	—
dito 3 M.	6. 20⅞	bz.
Wien in Währg. 2 M.	—	—
Berlin k. S.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.